

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

3.9.1898 (No. 206)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091865)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 206.

Sonnabend, den 3. September 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

3. 9. 1877. Vor 21 Jahren, am 3. September 1877, starb in St. Germain Louis Wolff Thiers, einer der bedeutendsten französischen Staatsmänner. Thiers hielt den Krieg von 1870 für unzeitig und suchte vergebens eine Intervention zu Gunsten Frankreichs herbeizuführen. Im Februar 1871 befehligte er die Kommune, brachte die Fünf-Villardenanneihe zustande und erhielt Belfort seinem Vaterlande. Er wurde am 15. April 1797 zu Marseille geboren.

Der Skandal in Frankreich.

Die neuesten sensationellen Ereignisse setzen allem die Krone auf und jetzt ist auch nicht der geringste Zweifel mehr zulässig, daß in der Dreyfus-Affäre der französische Generalstab und mit ihm im Bunde die verschiedenen Regierungen, die nach einander folgten, die schwerste Schuld auf sich geladen haben.

Mit welcher geradezu verblüffenden Gewissenlosigkeit die Machthaber Frankreichs in der ganzen Angelegenheit vorgegangen sind, das zeigen wieder die Nachrichten, die jetzt von der offiziellen „Agence Havas“ über die Geschehnisse verbreitet werden, welche der Verhaftung des Oberlieutenants Henry vorausgingen. „Cavaignac“, heißt es hier, „hatte nach seiner Ernennung zum Kriegsminister einen Offizier seines Cabinets beauftragt, die Akten des Dreyfus-Prozesses in eingehender Weise zu prüfen. Am 18. August hatte dieser Offizier die Fälschung bemerkt ufm.“ Am 18. August war diese „eingehende“ Untersuchung des Beauftragten Cavaignac's also noch nicht beendet und trotzdem hatte Cavaignac bereits am 7. Juli in der Kammer mit der allergrößten Entschiedenheit erklärt, daß er die absolute Gewißheit von der Echtheit der den Dreyfus betreffenden Schriftstücke und der Schuld des Letzteren habe! Ja noch mehr, unmittelbar nach der bereits erfolgten Verhaftung Henry's hatte Cavaignac die Unverfälschtheit, durch die „Agence Havas“ verbreitet zu lassen, „daß die Uebersetzung des Kriegsministers bezüglich der Schuld Dreyfus' durch die Entdeckung der Fälschung nicht im Geringsten erschüttert sei.“ Und wenige Stunden später nahm sich der Oberlieutenant Henry im Gefängnis das Leben und reichte der Chef des Generalstabs, Boisdeffre, das eigentliche Haupt der ganzen Dreyfus-Campagne, seine Entlassung ein, die der Kriegsminister, wie allerdings noch in besonders bezeichnender Weise hinzugefügt wird, „unter Anerkennung von dessen Loyalität“, sofort angenommen hat!

Die Umstände, unter denen der Selbstmord Henry's im Gefängnis einerseits und die Entlassung des Chefs des Generalstabes andererseits erfolgte, zeigen deutlich genug, daß das schändliche Komplott des französischen Generalstabes gegen Dreyfus jetzt endlich an den Tag gekommen, und daß der Regierung, die bisher alles aufgebieten hatte, die Wahrheit zu verschleiern, die Dinge über den Kopf gewachsen sind. Was sich da in den Coulissen zugetragen hat, das gerade die Regierung im jetzigen Augenblick zu diesem Gelat nötigt, entzieht sich unserer Kenntnis. Sicher ist, daß jetzt vor aller Welt die Schuld des französischen Generalstabes und mit ihm der Regierung offenbar und die Revision des Dreyfus-Prozesses unvermeidlich geworden ist, die der Welt ohne Zweifel noch manche Ueberraschung verspricht!

Ueber die Bedeutung des gefälschten Briefes möge Folgendes erwähnt sein: Man wird sich erinnern, daß am Anfang der Campagne, die zu Gunsten einer Revision des Dreyfus-Prozesses unternommen wurde, fast nur von dem bekannten „Bordereau“ die Rede war. Erst als nach Veröffentlichung des Facsimile dieses Schriftstückes und nach der Veröffentlichung der Anklageacte äußerst zweifelhaft geworden war, ob das betr. Schriftstück wirklich von Dreyfus herrührt und mehr und mehr Esterhazy als der wahrscheinliche Urheber sich entpuppte, da fingen die Ankläger des Dreyfus an, unvorsichtigerweise aus der Schule zu schwätzen und mitzutheilen, daß Dreyfus nicht nur auf das in der Anklageacte einzig und allein erwähnte Bordereau, sondern auf andere ihm compromittierende Schriftstücke hin verurtheilt worden sei. Es wurde zunächst mitgeteilt, daß dem Kriegsgericht, welches Dreyfus verurtheilte, im Beratungszimmer — also außerhalb der eigentlichen Gerichtsverhandlung — zwei Briefe, welche angeblich von Oberst v. Schwarzkoppen an den damaligen italienischen Militärbevollmächtigten in Paris, den Major Panizzardi gerichtet sein sollten, vorgelegen haben. Diese Briefe hat natürlich Oberst v. Schwarzkoppen niemals geschrieben.

Im Laufe des Zola-Prozesses kam aber plötzlich noch ein dritter, angeblich auch von Schwarzkoppen herrührender, vom November 1896 datirter Brief (die ersten stammten aus dem Jahr 1894) zum Vorschein, der damals vom General Pellieux gegen Dreyfus verworfen wurde und als dessen Fälscher sich vorgestern der Oberlieutenant Henry bekannte. General Pellieux führte damals die belastenden Sätze des Briefes an und erklärte ihn ausdrücklich als echt, desgleichen General Gonse, Abtheilungschef im Generalstab. Am folgenden Tage äußerte sich der Chef des Großen Generalstabes General Boisdeffre über diesen Brief vor den Geschworenen also: „Ich werde kurz sein. Ich bestätige, daß die Aussage des Generals de Pellieux genau und authentisch ist. Ich habe ihr kein Wort hinzuzufügen; ich habe dazu kein Recht, ich wiederhole, meine Herren Geschworenen, ich habe kein Recht dazu. Und nun, meine Herren, erlauben Sie mir, Ihnen zum Schluß noch etwas zu sagen: Sie sind die Geschworenen, Sie sind die Nation; wenn die Nation kein Vertrauen zu den Führern ihrer Armee hat, zu denen, die für die nationale Verteidigung verantwortlich sind, so sind sie bereit, ändern diese schwere Aufgabe zu überlassen. Sie brauchen nur zu sprechen. Ich sage kein Wort weiter.“ Man wird sich erinnern, wie gewaltiges Aufsehen diese Worte des Chefs des Generalstabes damals machten, und wie seine an die Nation gestellte Vertrauensfrage, die sich, wie sich jetzt erweist, auf den gefälschten Brief

des Oberlieutenants Henry stützte, wesentlich dazu beitrug, daß die Geschworenen die Schuldfrage für Zola bejahten.

Die nächste amtliche Persönlichkeit, welche die „Fälschung Henry's“ als Beweis der Schuld von Dreyfus öffentlich in die Wagschale warf, war der Kriegsminister Cavaignac in seiner Beantwortung der Interpellation Castelin's am 7. Juli d. Js., und hat damals die ganze Kammer dem Kriegsminister zugejubelt und einstimmig den öffentlichen Anschlag seiner Rede beschlossen.

Also auch der jetzige Kriegsminister, der mit allen auch in der Öffentlichkeit noch nicht bekannten Wechseln der Dreyfus-Affäre hätte vertraut sein sollen, hat noch am 7. Juli ds. Js. den Brief vom November 1896 für echt gehalten, als der Sache fernstehende Personen bereits sonnenklar durch innere und äußere Gründe bewiesen hatten, daß er eine Fälschung sei. So hatte noch kürzlich der ehemalige Justizminister Senator Trarieux in einem offenen Briefe an Cavaignac dieses „Beweisstück“ bis in alle Ewigkeit kritisch zerhaut.

Ueber den weiteren Gang der Dinge in Paris wird gemeldet:

Paris, 1. Sept. Der Selbstmord Henry's wurde Nachmittags um 5 Uhr entdeckt, als der Diener das Essen brachte. Henry lag am Boden, der Schnitt war so heftig, daß die linke Halschlagader ganz durchgeschnitten war; die rechte war verletzt. Auf dem Tische lagen mehrere Briefe an seine Frau, den Kriegsminister und Boisdeffre. Henry's Frau wurde erlaubt, die Nacht über bei der Leiche zu bleiben. Mehrere Blätter greifen den Kriegsminister an, daß er keine Maßregeln getroffen habe, um den Selbstmord Henry's zu verhindern.

Es verlautet, das Parlament werde vielleicht zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Es wird bereits von einer großen parlamentarischen Untersuchungskommission gesprochen. Präsident Faure verschob seine Abreise nach Havre. Die Blätter, welche bisher auf Seiten des Generalstabes standen, treten für die Revision des Dreyfus-Prozesses ein. Die „Petite Republique“ kritisiert scharf die Demission Boisdeffres, welcher jetzt, wo er seine Fehler eingestehen sollte, die Flucht ergreife.

General Boisdeffre schrieb folgenden Brief an den Kriegsminister: Paris, 30. August. Herr Minister! Ich habe soeben den Beweis erhalten, daß mein Vertrauen in den Oberlieutenant Henry, den Chef des Nachrichtendienstes, nicht berechtigt war. Dieses Vertrauen, welches ein unbegrenztes war, hat mich dahin geführt, mich täuschen zu lassen und ein Dokument für echt zu erklären, welches es nicht war und Ihnen als ein solches vorzulegen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, Herr Minister, Sie um Enthebung von meinem Amte zu ersuchen. Boisdeffre.

Der Kriegsminister antwortete: Paris, 31. August. Mein lieber General! Es erscheint mir wahrscheinlich, daß Sie selbst als Hauptperson bei der Untersuchung der Handlungen, welche den von Ihnen in voller Loyalität begangenen Irrthum veranlaßten, fungieren, und erst nach dieser Untersuchung kann ich, wenn Sie auf Ihrem Verlangen beharren, dem mir vorgelegten Gesuch entsprechen. Entschließen Sie die Versicherung meiner herzlichsten Gesinnung. Cavaignac.

Boisdeffre sprach in Erwiderung des Schreibens des Kriegsministers Cavaignac dem Minister seinen Dank dafür aus, daß er seiner Loyalität glaube, erjucht aber zugleich unter Versicherung seiner ehrsüchtigen Ergebenheit, auf seiner Bitte beharren zu dürfen. — Wie schon gemeldet nahm der Kriegsminister hierauf die Demission Boisdeffres an.

Berlin, 1. Sept. Auch in Paris ist mittlerweile die Frage aufgeworfen, wie sich Herr Delcassé, der Minister des Auswärtigen, zur neuesten Wendung des Falles Dreyfus stellen werde. Die „Petite Républ.“ fragt, ob es wahr sei, daß der Kriegsminister seit dem 14. August die Fälschung Henry's kannte, sie aber vertuschen wollte, daß jedoch der Minister des Auswärtigen Delcassé schon bald darauf Nachricht aus Berlin bekam, die deutsche Regierung werde eine schon vorbereitete Broschüre über Esterhazy's Beziehungen zu Schwarzkoppen veröffentlichen, wenn die französische Regierung die Verantwortung betreffs dieses durch den Kriegsminister auf der Kammertribüne verlesenen Schriftstückes nicht ablehne. Erst durch den Druck Delcassés auf Cavaignac habe sich dieser zu der Verhaftung Henry's entschlossen. Verschiedene Blätter melden, der die Untersuchung führende Offizier sei gestern im Auftrage des Kriegsministers um 3 Uhr Nachmittags in die Zelle Henry's gegangen, die er um 4 Uhr verließ, wobei er dem Wächterposten befahl, den Obersten nicht zu führen, der Briefe schreiben wolle. Bald darauf sei der Selbstmord erfolgt. Es zirkuliert ein unkontrollirtes Gerücht von der bevorstehenden Verhaftung Du Paty's. Clemenceau versichert wiederum, Felix Faure habe die Unschuld und ungefähliche Verurtheilung von Dreyfus stets gekannt. Zeugen hierfür seien vorhanden.

Paris, 1. Sept. Der Kriegsminister hatte eine längere Besprechung mit dem Generalissimus Jamont, in welcher die Nothwendigkeit einer vollständigen Reorganisation des Generalstabes unter General Renouard festgestellt wurde. Ferner sind durchgreifende Veränderungen im Personal des Generalstabes und in der Generalität von Paris zu erwarten. — Die Revision des Dreyfus-Prozesses wird jetzt von allen Seiten gefordert.

Gegen den Kommandanten der Festung Mont Valerien wird von mehreren Blättern der Vorwurf erhoben, er habe die allergeringsten Vorsichtsmaßregeln unterlassen, um den Selbstmord des verhafteten Oberlieutenants hintanzuhalten. Henry hatte in seine Zelle einen kleinen Offizierskoffer mitgebracht, welcher

angeblich genau durchsucht wurde. Sicher ist, daß man das zwei Rasirmesser enthaltende Reiseecessaire in dem Koffer ließ.

Paris, 1. Sept. Als unhaltbar wird auch die Stellung des Generals Pellieux, des Stellvertreters des Militärgouverneurs der Linken, angesehen. General Pellieux war es, welcher den gefälschten Brief Henry's zum ersten Mal öffentlich bekannt gab und trotz der entschiedenen Erklärung Picquarts bei seiner eiblichen Aussage betreffs der absoluten Echtheit des Schriftstückes beharrte. Es heißt, General Pellieux, welcher damals den Obersten Picquart im Gerichtssaal brutal schmähte, wolle öffentlich sein Bedauern hierüber aussprechen. Frau Dreyfus erhält, seitdem durch das Geständniß Henry's auch die Ungläubigsten die vollste Ueberszeugung von der Unschuld ihres Gatten gewonnen haben, von allen Seiten die herzlichsten Sympathiebezeugungen.

Der von Henry seiner Gattin hinterlassene Brief lautet: „Ich sterbe ohne jedes Vermögen, meine Habe war meine Charge. Eine Degradation hätte Dich elend gemacht.“

General Gonse ist zum Kommandanten der Festungswerke von Nizza ernannt. Er verläßt Paris Ende September. Gonse ist ein Hauptgegner Picquarts.

Wie der römische Korrespondent des „B. L.“ erfährt, hat der frühere italienische Militärattaché in Paris, jetzige Oberst Panizzardi, um die Erlaubniß gebeten, seinen auf die Affäre Dreyfus bezüglichen Briefwechsel mit Schwarzkoppen veröffentlicht zu dürfen. Die Erlaubniß ist noch nicht erteilt worden. Der „Don Chisciotte“ erzählt, daß vor vier Monaten Biscconti Venosta, der frühere Minister des Auswärtigen, zum Direktor dieses Blattes sagte, Dreyfus sei unschuldig, das ihn belastende Dokument sei vom Obersten Henry gefälscht worden. Sowohl die deutsche als auch die italienische Regierung hätten hierfür Beweise.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser hörte gestern nach der Rückkehr vom Truppenübungsplatz Jüterbog um 1 Uhr Nachmittags zunächst den Vortrag des Chefs des Marinecabinetes Freiherrn v. Senden, stattete hierauf dem niederländischen Gesandten Jonkheer van Tets van Goudriaan in dessen Wohnung aus Anlaß des Geburtstages der Königin Wilhelmina der Niederlande einen längeren Gratulationsbesuch ab und empfing sodann, nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Geheimen Rath Barthhausen, und den Chef des Civilcabinetes Dr. v. Lucanus zu Vorträgen. Vor der Rückkehr nach dem Neuen Palais besuchte der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und nahm einen längeren Vortrag desselben entgegen.

Berlin, 2. September. Das in Wandersbeck garnisonirende Husaren-Regiment ist vom Kaiser der Königin von Holland verliehen worden. Dasselbe erhielt den Titel „Husaren-Regiment Königin der Niederlande (Hannoversches) Nr. 15.“ Der mit der Führung des Regiments beauftragte Major Freiherr v. Diepenbrock-Grueter sandte ein Danitelegramm an den Kaiser und ein Begrüßungstelegramm an die Königin Wilhelmina.

Berlin, 2. September. Das Kammergericht erklärte heute die Polizeiverordnung für gültig, die das Abhalten von Versammlungen während des Gottesdienstes am Sonntag verbietet.

Übungen der Herbstflotte.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Nachdruck verboten

XI.

An Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher“, 1. Sept. Eine Flotte auf dem Marsche bietet immer dasselbe schöne Bild der langen Reihlinien der einzelnen Geschwader. Nur bei Kursänderungen, wie sie am 31. August Vormittags bei der Umsteuerung der Insel Nügen nöthig wurden, ändert sich kurze Zeit die Lage der Schiffe zu einander, doch nur solange, bis alle nach dem Beispiele des Führers in die neue Richtung eingeschwenkt sind. Signalaustausch zwischen allen Schiffen zeigt, daß überall reges Leben herrscht; Torpedoboote laufen zuweilen an die Flaggschiffe der Flotte heran, um schriftlich Befehle zu empfangen und an andere Schiffe zu überbringen. Während die Flotte dicht unter der steilen Klippe bei Stubbenkammer entlang dampft, sind die wunderbaren Kreidefelsen und Wälder der Halbinsel Jasmund wieder von der Sonne warm beleuchtet, während im Nordwesten dunkle Wolken den Himmel noch bedecken. Da der Wind südwestlich ist, findet die Flotte zwischen Stubbenkammer und Arkona, in der sogenannten Tromper Wieh noch ruhige See, da hier der Wind von der Klippe her weht. In dieser Nacht lag 1677 der Admiral von Tromp mit der holländischen Hilfsflotte, die dem Großen Kurfürsten dabei half, Nügen den Schweden zu entreißen. Damals war Holland eine Seemacht, vor der die Engländer oft genug zurückweichen mußten; die Zeiten haben sich geändert, Hollands Seemacht ist schnell zurückgegangen, weil die Flotte vernachlässigt wurde. Arkona ist ebenfalls still, doch im Gegenlag zu der Jasmunder Klippe fahrl; wie runzelige Pergamenthaut sehen die Kliffenabhänge des Kaps aus. Nur ein paar ärmliche Bäume und einige kleine Häuser stehen neben dem dicken rothbraunen Leuchtturme. Mittags, als Arkona passiert war, wurde der südwestliche Wind stärker und unbequemer als vorher. Nach einigen heftigen Regengüssen wurde der Himmel allerdings klarer, die Sonne, die eine Zeit lang verdeckt war, wurde wieder völlig frei, aber der Segang nahm mit dem stürmischen Winde stark zu, so daß nun auch der alte „Blücher“ recht kräftig in die See einstampfte; sein Bugwasser schäumte hoch auf und überfluthete

zuweisen das ganze Verdeck. Bei jeder Stampfbewegung flog ein kräftiger Sprühregen Salzwasser über das ganze Schiff und verschoß Niemand, der sich aus dienstlichem Grunde oder um Luft zu schnappen auf der Brücke, an Deck oder auf der Kampanje aufhielt. Gegen 1 Uhr segelten drei Korvetten des englischen Schulgeschwaders an der Flotte vorbei, das vorderste Schiff, das einen Kommandorestand im Vortopp führte, salutirte die Flagge unseres kommandirenden Admirals. Der Gruß wurde mit gleicher Schußzahl erwidert. Schiffe ohne Gefechtsverth, wie es unsere Schulschiffe sind, waren diese vollgetakelten Korvetten; da sie vor dem Winde liefen, führten zwei von ihnen trotz des Windes noch die Oberbramssegel (die oberste Rahsegel) ein, das letzte Schiff, hatte sogar Ober- und Unterleeseegel an beiden Seiten gesetzt. Ihr Anblick erinnerte die älteren Seeleute an die schönen Zeiten der Segelfahrten durch den Pasfat; die jungen Unt.-Lieuts. aber betrachteten staunend diese merkwürdigen Ueberreste aus der Vergangenheit, denn sie kannten Veesegel nur noch aus Bildern. In der deutschen Marine sind mit anderem Ballast die ungesunden und für Dampfer ganz nutzlosen Veesegel längst beseitigt; die Engländer aber bewahren sie noch auf, weil sie sich die Segelschiffstafelung nicht ohne Veesegel denken können. Außerdem haben die Engländer Zeit genug, ihre Mannschaften auch im Segelsport auszubilden, weil ihre Seeleute Söldner sind, die durchschnittlich etwa dreimal länger auf Kriegsschiffen dienen, als unsere Leute, die meist nur der allgemeinen Dienstpflicht zu genügen brauchen. In dieser Zeit muß ununterbrochen gearbeitet werden, damit unsere Matrosen und Heizer den wirklichen Kriegsschiffsdienst gründlich erfassen. Nur die Kadetten und Schiffsjungen erhalten eine, gegen früher allerdings sehr abgekürzte Ausbildung auf Segelschiffen, um einen allgemeinen Begriff von Seemannschaft zu bekommen; aber für die Veesegler langt diese Zeit nicht, deshalb sind diese Segel auf unseren vollgetakelten Schulschiffen längst über Bord geworfen.

Nachmittags frischte der Wind noch mehr auf und wehte schließlich als Sturm von Stärke 8—9 (der Beaufort-Skala). Nur die Schiffe der „Brandenburg“-Klasse bewahrten auch jetzt noch ihre stoische Ruhe; man merkte ihnen nicht die geringste Bewegung an, während die See vor ihrem Bug wild brandete und zuweilen mächtig schäumend bis an das niedrige Oberdeck im mittleren und achteren Theile der Schiffe hinaufreichte. Mächtige Wassergeräusche sprühten vor dem Bug des „Aegir“ und der anderen Küstenpanzerschiffe empor und drangen in die Klüsen und Bugtorpedorohre ein, erreichten aber auch auf diesen kleinen Schiffen die vorderen Geschützthürnen nicht; trotz des schlechten Wetters würden also auch diese Schiffe noch gefechtsfähig gewesen sein. Die Bewegungen von „Baden“, „Bayern“ und „Oldenburg“, sowie von den Kreuzern ließen sich nicht genau beobachten, da diese Schiffe zu fern vom „Blücher“ waren; die ganze Flottenlinie ist ja immer mehrere Seemeilen lang. Die Torpedoboote wurden natürlich am rauhesten von der See angefaßt; sie waren stets zu $\frac{1}{2}$ ihrer Länge vom Sprühregen überspritzt und ihre Schnauzen schnitten bis an den vorderen Kommandothurm in die heranwallenden Seeen hinein. Damit sie früher in ruhigeres Wetter kommen könnten, wurden sie vorangeschickt um näher unter dem Schutze der Klüfte mit größerer Geschwindigkeit und geringerer Mithseligkeit nach Kiel zu laufen. Da es historisch verbürgt sein soll, daß Nelson bei jeder neuen Einschiffung an Seeerkrankheit litt, so würde sich kein Seemann ähnlicher Anwandlungen zu schämen brauchen. Inzwischen trotz der bestigen Stöße bewegungen des Flottenschlages war recht wenig Neigung vorhanden, Neptun zu opfern, man munkelt davon, daß einige Mediziner die einzigen Patienten gewesen seien. Aber trotzdem wurde die Widerstandsfähigkeit unseres Generalstabsoffiziers allgemein bewundert, er rauchte seine Zigarre wie im Bivak, ließ sich dabei von der salzigen Fluth gehörig taufen, und zweifelte dabei immer noch daran, daß dieser kräftige Westwind ein wirklicher Sturm wäre; der Segelzug war ihm noch zu niedrig. Nun dem Herrn kann geipelt werden — denn wir kommen ja bald in die grimme Nordsee. Nach unruhiger Nacht liefen die Schiffe der Flotte morgens in Kiel ein, füllten theilweise Kohlen auf und begannen dann die Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Marine.

§ **Wilhelmshaven, 2. Sept.** U.-Rzt der Reserve Dr. Bolhard ist zur Ableistung einer achtwöchigen freiwilligen Übung hier eingetroffen und zur II. Matrosenabtheilung kommandirt. U.-Rzt der Seewehr I Dr. Schwarz hat eine freiwillige sechswöchige Dienstleistung angetreten und ist als Revierrzt der II. Matrosenabtheilung und II. Torp.-Abth. kommandirt. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: U.-S. Rommlein, Geog. D.-Stabsarzt I. Kl. Prinz, St.-U.-Schulz, Anderson, Koch, Matz.-Ob.-Zug. Köhler, Torp.-Kapt. Schmoede, Feuer.-U.-Fischer. — Kapt.-Lt. Weber hat sein Kommando zur Information an Bord S. M. S. „Albatros“ angetreten. — Matz.-U.-Zug. Himmel ist zur Information in Elektrotechnik nach Berlin und Nürnberg abgereist. — Postkapit. für S. M. S. „Charlotte“ ist vom 5. Sept. ab durch das Hofpostamt, für S. M. S. „Stolz“ vom 6. Sept. ab desgl., für S. M. S. „Mollat“ vom 1. Sept. ab desgl.

— **Kiel, 1. Sept.** Die Torpedoboote „S 86“ und „S 83“ der A-Torpodoobootdivision sind heute Morgen hier eingetroffen und behufs Kohlen- und Wasserübernahme in die Kaiserliche Werft gegangen. Auf „S 83“ sind die Bugklappen von der See weggeschlagen. Vorderraum, Heizraum und Kohlenbunker von „S 83“ sind voll Wasser gelaufen.

— **Berlin, 1. Sept.** Kanonenboot „Wolf“, Komdt. Korv.-Kapt. Schröder (Johannes), ist am 31. August in Rossumede eingetroffen.

— **Brüssel, 1. Sept.** Wie verlautet, wird die Regierung dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer belgischen Kriegsmarine unterbreiten und hierfür einen Kredit von 50 Millionen fordern. Der Hafen Geßt soll zum Kriegshafen umgewandelt werden.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven, 2. September.** Der Kaiser beabsichtigt, nach den Herbstmanövern von Stettin aus mit dem Panzerschiff „Baden“ im September eine Fahrt nach Stockholm zu unternehmen.

§ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Durch U. R.-D. vom 29. August ist folgendes bestimmt: Dem Seefadetten Werther von S. M. S. „Nixe“ ist für die Entschlossenheit, mit welcher er am 14. Juni d. J. im Hafen von Eckernförde die Rettung des Schiffsjungen For vom Tode des Ertrinkens bewirkte, eine Belobigung erteilt. Dem Torpedo-Heizer Schoerke der II. Torp.-Abth. ist für die von ihm am 16. Mai d. J. im Varelse Tief mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Torp.-Matr. Meyer vom Tode des Ertrinkens, sowie dem Schuhmachergastgen Wanderer von S. M. S. „Müve“ für die von ihm am 8. April d. J. im Hafen von Watum mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Heizers Nötiger vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

§ **Wilhelmshaven, 2. September.** 6 Schiffe der Uebungsflotte haben heute Morgen 4 Uhr 30 von Brunsbüttel kommend Cuxhaven passiert. Um 9 Uhr 30 folgten S. M. Schiffe „Ddin“, „Aegir“ und „Fritzhof“.

§ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Gestern Nachm. 2 Uhr ankerte S. M. S. „Carola“ auf Altenbruch Alhede bei Cuxhaven und ging um 3 Uhr mit S. M. S. „Hay“ nach Helgoland in See.

§ **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Das Div.-Boot „D 8“ mit sechs 8 Booten ist gestern Nachmittag in Cuxhaven eingetroffen. Heute Morgen ist die A- und B-Torpodoobootdivision wieder von dort in See gegangen. — S. M. S. „Carola“, „Hay“ und „Wega“ sind gestern Abend 6 Uhr in Helgoland eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** S. M. Ex.-Rzt. „S 66“, Komdt. Lieut. z. S. Dyes, ist gestern Mittag Westmünde angelangt.

§ **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Der Werstdampfer „Albatros“ ging heute Morgen 4,30 Uhr, „Rhein“ und die beiden Heißboote um 7 Uhr Vorm., später S. M. S. „Albatros“ in See. — „Rhein“ geht nach Cuxhaven, „Albatros“ nach Ost auf Sylt.

§ **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Der Fischereikreuzer „Olga“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Dassel, ist, wie bereits mitgeteilt, von seiner Expedition nach Spitzbergen wohlbehalten wieder hier eingetroffen. Das Schiff hatte, nachdem sich hier die an der Expedition teilnehmenden Herren eingeschiffet hatten und der Kreuzer für den Sonderzweck seiner Reise entsprechend ausgerüstet war, am 22. Juni Wilhelmshaven verlassen und traf am 29. Juni in Tromsø ein. Hier in Tromsø wurde die Ausrüstung des Seefischereivereins vollendet und Kohlen aufgefüllt. Ein Eislootse, der im vorigen Jahre mit Andree im Norden war, und ein Angelfischer des Seefischereivereins kamen an Bord. Am 2. Juli verließ „Olga“ Tromsø durch den Groet-Sund, wurde jedoch durch Nebel gezwungen, bei Stavø zu ankern. Hier wurde die Walfischfangstation des englischen Vizekonsuls Gjaeber aus Tromsø besichtigt. Gelegentlich einer Nordlandsreise war auch der Kaiser dort gewesen. Am folgenden Morgen wurde die Reise durch den Fuglo-Sund fortgesetzt und die Bäreninsel am 4. Juli Abends erreicht. Während der ganzen Zeit wehten schwache Nordwestwinde bei meist diebigem Wetter. Als am 4. Juli, 4 Uhr Nachmittags, die Bäreninsel in Sicht kam, waren die Spitzen der Berge in dichten Nebel gehüllt. Die Karte stellte sich als ungenau heraus; etwa zwei Seemeilen vom Südhafen wurde geankert. Am nächsten Morgen fuhr man an Land zunächst in den Südhafen, in welchem zwei norwegische Fangdampfer zu Anker lagen. Sie hatten eine Ausbeute von vier Walfischen an einer Moorung verankert, während der fünfte noch längs des vom Dampfer lag. Dann fuhr man in die nächste Bucht, den Digahafen, in welcher ein bequemes Land bei einer kleinen Fuchwindung möglich ist. Es fand sich dort eine Tafel vor, von Theodor Verner und Hugo Müdig, mit einem Hinweis auf eine zweite Tafel auf der Höhe des Südhafens, bei welcher eine Urkunde über Privatbesitzergreifung eines Theiles der Insel in der Nähe dieser beiden Häfen sich befand. Ueber die genaueren Verhältnisse der Bäreninsel folgt ein besonderer Bericht. Am 6. Juli dampfte man auf die Ostseite der Insel zum englischen Fluß, wo die Kohlen sich befinden. Am nächsten Morgen fuhr man mit dem Schiff um die ganze Insel herum, wobei ich die Ueberreste des früheren russischen Hauses und das noch gut erhaltene norwegische Haus, in welchem Tobiesen aus Tromsø 1865/66 überwintert hatte, aufsuchte. Abends wurde Kurs auf Spitzbergen genommen, und am 7. Juli die Advent-Bai erreicht. Auf dieser Fahrt hatten wir Anfangs schönes klares Wetter, so daß das Südkap weit sichtbar war. Am 9. Morgens wurde es so dick, daß das Anfeuern des Eisfjords nicht möglich erschien. Erst Nachmittags klarte es soweit auf, daß eingelaufen werden konnte. Tiefseeuntersuchungen und Grundschleppnetzversuche wurden unterwegs angestellt. Doch war das Ergebnis an Frischfischen ein nur sehr mäßiges: einige Schollen und kleine Rabskian. Das norwegische Touristenhotel an der Advent-Bai sowie die Poststation waren schon eröffnet. Im Hafen herrscht ein lebhafter Verkehr. Mit dem norwegischen Postdampfer verließ gerade der Herzog der Abruzzen (Prinz Ludwig von Italien), der mit seiner Gemahlin auf der „Jda“ reist, Spitzbergen. Vor Anker lagen zwei kleine norwegische Tourendampfer und die „Laura“ für Jagd und Fischfang. Am nächsten Tage traf die „Augusta Viktoria“ mit 350 Passagieren ein und Abends stellte sich auch der Dampfer „Helgoland“ (Verner) ein. Er war von der Bäreninsel an der Ostseite von Spitzbergen bis in den Storefjord gegangen, hier durch Eis am Weitergehen verhindert und nun um das Südkap an der Westseite Spitzbergens zur Nordküste gedampft und zurück zum Eisfjord. Von Expeditionen hatten Tromsø schon angelangt: 1) Professor Martens (schwedisch), Dampfer „Antarctic“, nach der Ostküste Spitzbergens zu geologischen Untersuchungen und astronomischen Beobachtungen. 2) schwedisches Kanonenboot „Nau“ (Grabmessung). 3) Amerikanische Expedition für geographische und geologische Zwecke unter Wellmann, nach Franz Josef-Land zur Ueberwinterung. 4) Norwegischer Dampfer „Laura“, Bergungsbegleiter eines schottischen Fabrikanten. 5) Deutscher Dampfer „Helgoland“ (Verner). 6) Der Kronprinz von Italien mit Gemahlin. Ende Juli trat „Olga“ den Rückweg an, traf am 29. in Hammerfest ein und blieb dort bis zum 2. August, um über Digermulen und Drontheim die Heimath aufzusuchen. — Auf S. M. S. „Olga“ befinden sich außer den übrigen mitgebrachten Raritäten: Rennthierfelle, Rennthiergeweihe, Seehundfelle pp., zwei lebende Eisfische von bläulicher Farbe, sowie eine Raumböbe von bedeutender Größe. S. M. S. „Olga“ wird die Fanggeräte hier absetzen und den Schuttdienst der Nordsee-fischerei wieder übernehmen. Heute Vormittag hat „Olga“ Kohlen am Nordost-Kai des neuen Hafens übernommen.

§ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Dampfer „August Bah“ geht morgen früh nach Helgoland, um das mit dem Kreuzer „Olga“ zurückgekommene Fischereigerät wieder nach Helgoland zu überbringen.

§ **Wilhelmshaven, 2. September.** Die II. Torp.-Abtheilung rückte heute Morgen 6 Uhr zu einem Uebungsmanövren nach Sever aus.

§ **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Die zu einer vierwöchentlichen Uebung nach Vehe zur dritten Artillerie-Abtheilung einberufenen zirka 25 Mann von hier, fahren heute Mittag mit dem Mittagszuge zwecks Bestellung beim Bezirks-Kommando in Oldenburg nach dahin ab.

§ **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Bei der Schulfeier, welche aus Anlaß des Sedantages heute im Königl. Gymnasium hieselbst abgehalten wurde, hielt Herr Oberlehrer Dr. Petersen die Festrede, in welcher er namentlich der Verdienste des Altreichskanzlers, Fürsten Bismarck, um die deutsche Einheit gedachte.

§ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Der Sedantag wurde heute in den Schulen in üblicher Weise durch Ansprachen, Deklamationen, Gesänge u. s. w. gefeiert.

§ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Der Schießverein hielt am Donnerstag in der „Burg Hohenzollern“ eine Versammlung ab. In derselben wurde die Berathung des Stats vorgenommen. Derselbe wurde in der bisherigen Weise festgesetzt. Das Schlußschießen wird am 2. Oktober abgehalten; das nachfolgende Kränzchen soll im Weissen Saal der „Burg Hohenzollern“ stattfinden. Bezüglich der Abzeichen auf dem Schützenanzug beschloß man, daß der Vorsitzende des Vereins 3, die Vorstandsmitglieder je 2 und die Mitglieder des Vereins je 1 Stern auf dem Rockragen tragen sollen. Für den wegen Krankheit aus der Schießkommission scheidenden Herrn Sekretär Gräber wählte man Herrn Schneidermeister Meyer.

§ **Wilhelmshaven, 1. September.** Im „Rheinischen Hof“ (G. Lippert) Bismarckstr. tritt jetzt die Damenkapelle „Bildner“ (8 Damen und 1 Herr) zum ersten Male hier auf. Der Kapelle geht ein guter Ruf voraus. Sieht schon das sehr decente Auftreten und die hübschen Erscheinungen vortheilhaft von anderen Kapellen ab, so hebt sie ihr Spiel weit über das gewöhnliche Niveau ähnlicher Darbietungen. Aus der Fülle des reichhaltigen Programms seien hier nur genannt: Die Ouvertüre aus der Oper „Dichter und Bauer“ und das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“, in dem das sehr gute Spiel der jugendlichen, hübschen Dirigentin, welche mit seltener Eleganz ihren Bogen schwingt, sowie der Cellospielerin deutlich hervortrat. Reichlicher Beifall wurde denn auch den Spielern zu theil, welche sich durch viele Einlagen bedankten.

— **Wilhelmshaven, 2. September.** Im Tunnel-Restaurant der Kaisertrone trat gestern Abend zum ersten Male die von Herrn Rudolf für den Monat September gewonnene Tyroler-Gesellschaft mit bestem Erfolge auf. Die Gesellschaft, welche aus 5 Damen und 3 Herren besteht, verfügt über recht gute Stimmmittel und bietet gute Leistungen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Vorträge für Klavier und Geige. Der Besuch war recht gut. — Im Restaurant Maas an der Bismarckstraße konzertirte gestern Abend wieder mit bestem Erfolge die Damenkapelle des Herrn Hartmann.

— **Seppens, 1. September.** Vor der Reuter'schen Wirthschaft Knoopsreihe wurde ein dem Herrn Scholz jun. gehöriges Fahrrad entwendet.

— **Seppens, 2. Sept.** Die Umlegung des Verbindungspfadens zwischen dem Osten und Westen der Gemeinde ist nunmehr vorgekommen und derselbe dadurch in einen passbaren Zustand verfestet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Bremen, 31. August.** Der Großherzog von Oldenburg traf heute früh von Mainau kommend, hier ein und nahm in Gillmanns Hotel Absteigequartier. Er stattete Vormittags Herrn Arthur Fitzer in Horn einen Besuch ab, fuhr dann zur Meierei im Bürgerpark, wo er frühstückte, und von da weiter zum Vahnhof. In seiner Begleitung befand sich Herr Kammerherr v. Friesen. Der Großherzog, welcher infognito als Graf von Rastbe reiste, fuhr um 1 Uhr 30 Minuten nach Cuxin ab.

§ **Bremen, 1. September.** Kapitän A. v. Eöllen, ein geb. Bremer, zuletzt Führer des norddeutschen Lloyd-Dampfers „Darmstadt“, ist heute infolge eines Schlaganfalls in Bremerhaven gest. Kapitän v. Eöllen trat 1870 als vierter Offizier beim Lloyd ein und wurde 1883 zum Kapitän ernannt. Er stand im 59. Lebensjahre. Mit ihm ist ein bewährter, tüchtiger Schiffsführer aus dem Leben geschieden. In der Kriegsmarine wird man den Heimgang des braven Kapitäns aufs Tieffe beklagen.

§ **Hannover, 1. September.** Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist heute Nachmittag zur Theilnahme an den Kaisermanövern hier eingetroffen.

Handel und Verkehr.

§ **Varel, 1. Septbr.** Dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt: 31 alte Pferde, 6 Saugfüllen und 253 Stück Hornvieh. Der Pferdehandel war unbedeutend. Der Handel mit Hornvieh recht flott und sind wenige Stücke unverkauft geblieben. Es war hauptsächlich nur gute Waare vorhanden und wurde hochtragendes Vieh zu 350 bis 450 Mark verkauft, fettes Vieh größtentheils nach Gewicht.

§ **Seer, 31. August.** (Marktbericht.) Dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt: 561 Stück Rindvieh, 20 Kälber und 6 Schafe. Händler, auswärtige wie hiesige, waren zahlreich anwesend, so daß der Handel sich recht flott gestaltete und ein starker Umsatz stattfand. Die Preise erfuhr ein Allgemeines eine merkwürdige Steigerung. Sie betragen für hochtragendes Vieh I. Sorte Mk. 400—530, II. Sorte Mk. 250—400, frischmilchendes Vieh I. Sorte Mk. 400—520, II. Sorte Mk. 240—380, hochtragende Kälber I. Sorte Mk. 380—490, II. Sorte Mk. 230—350, Fettvieh Mk. 300—410, Ochsen zur Mast Mk. 230—260, kleine Bullen zum Schlachten bis Mk. 210, größere do. Mk. 29—31 für 100 Pfund Lebendgewicht, Kälber Mk. 20—28, Schafe bis 20 Mark. Jungvieh war nicht angetrieben, dasselbe war für größere Viehzucht-Gesellschaften in letzter Zeit stark wegelaufen.

§ **Hannover, 1. September.** Zentral-Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Bericht.) An heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 54 Stück Großvieh, 594 Stück Schweine, 355 Stück Kälber, 93 St. Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 62—64 Mk., II. Sorte 57—61 Mk., III. Sorte 52—55 Mk., Schweine I. Sorte 62—63 Mk., II. Sorte 58—61 Mk., III. Sorte —, Mk. per 100 Pfd., Kälber I. Sorte 70—75 Pfg., II. Sorte 60—65 Pfg., III. Sorte 55 Pfg., Hammel I. Sorte 65 Pfg., II. Sorte 60 Pfg., III. Sorte —, Pfg. per Pfd. Tendenz: Handel lebhaft.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

§ **HB. Kiel, 2. Sept.** Das Torpedoboot „S 85“ versank infolge hohen Seeganges bei starkem Nordweststurm. Die gesammte Mannschaft ist gerettet.

§ **HB. Chemnitz, 2. Sept.** Durch Urtheil des Landgerichts Znnbruck ist die „Allgemeine Zeitung“ in Chemnitz wegen eines gegen die Merikalen gerichteten Aufsatzes verboten.

§ **HB. Paris, 2. Sept.** Frau Dreifuß hat beim Empfang der Nachricht über den Selbstmord Henrys heftige Nervenankfälle bekommen, so daß der Arzt sie sofort aufs Land geschickt hat.

§ **HB. Paris, 2. Septbr.** Der Abgeordnete Millerevo hat den Ministerpräsidenten Brisson verständigt, daß er beim Zusammentritt der Kammer ihn fragen werde über die Maßregeln, welche zu treffen sind, um jeden Bürger zu zwingen, Respekt vor der Armee zu haben (?).

§ **HB. Paris, 2. Sept.** Es wird berichtet, daß Oberst Henry keine anderen Briefe als an seine Frau hinterlassen hat.

§ **HB. London, 2. September.** Der Hamburger Biermeister „Gebe“ der 34 Mann Besatzung hatte und vor 5 Monaten mit Kohlen nach Chile abging, wird für verloren gehalten.

§ **HB. Sofia, 2. Sept.** Ein furchtbarer Wollenbruch richtete in der Industriestadt Sliven große Verheerungen an. 2 Tuchfabriken sind vollständig zerstört. 3 Brücken, 10 Mühlen und über 10 Häuser sind eingestürzt. 40 Personen wurden vom Militär aus den Fluthen gerettet.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. h. (mittl.)	Temperatur. Luft (mittl.)	Temperatur. Oberfläche	Temperatur. in 1 m Höhe	Windrichtung	Windstärke	Wolken		Sichtweite
								0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.	Form.	
Sept. 1.	3, 8 Uhr	765.7	16.9	16.9	16.9	WS	2	6	cu	
Sept. 2.	1, 8 Uhr	769.0	10.8	10.8	10.8	WS	8	8	cu	
Sept. 3.	2, 8 Uhr	769.1	12.0	12.0	12.0	WS	8	10	cu	0.7

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, 3. Sept.: Vorm. 3,00, Nachm. 3,12.

Zu vermieten
zum 1. Okt. eine 4räumige Unter-
wohnung mit Wasser.
C. Lampe, Bismarckstraße 35k.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer.
Marktstraße 29, 2 Trp. r.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer.
Kasernenstraße 3, II. l.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein Laden
mit Nebenräumen.
K. Stolle, Marktstr. 22.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine 4- und 5räumige
abgeschl. Wohnung mit Wasserl.
und Zubehör. Banterstraße 14, beim
Bahnhof. Näheres im Hintergebäude.

Zu vermieten
eine 4räum. Parterre-Wohnung
auf sofort oder später.
H. Horn, Berl. Peterstraße 10.

Eine freundl. Familienwohnung
(hochp. m. sep. Eing.) ist z. 1. Okt. od.
früher zu vermieten. Pr. 360 Mk. Näh. b.
S. Eden, Bismarckstr. 29, a. Parl.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine Oberwohnung.
Heppnerbatterie 10.

Zu vermieten
zwei 5räumige Etagen-Wohnungen
mit Balkon.
J. S. Eilers, Wallstraße 5.

Zu vermieten
auf sofort ein gut möbl. Zimmer
mit Schlafcabinet.
Koonstr. 74, I. Etage rechts.

In der Nähe der Kaiserl. Werft
wird von einem Volontär
Wohnung mit voller Kost
zum 1. Oktober gesucht. Off. an
Karl Kraße, Sehnde.

Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Off. u. S. Z. an die Exp. d. Bl.
Verkaufe meinen

Jagdwagen
(großherzoglicher) sehr preiswerth.
H. M. Hübner.

Echter Wolfspiß
sehr wachsam, billig zu verkaufen.
Näheres Friederikenstr. 15, 1 Tr. r.

Zu verkaufen
ein 1pferdiger Gasmotor Hille, ein
4pferdiger Gasmotor Deuß, ein 4-
pferdiger Gasmotor Sombart, ein 6-
pferdiger Petroleummotor Onom.
Näheres
Paul Donath, Bremen,
Pieperstraße 16.
Reparaturwerkstatt, Motors sämtl.
Systeme.

Ein Mädchen von 15 bis 17
Jahren sucht zum 1. Oktober.
Frau Eden, Bismarckstr. 29.

Gesucht
zum 1. Oktober ein zuverlässiges, im
Haushalte erfahrenes Mädchen,
für eine kinderlose Herrschaft. An-
meldungen bei
Frau Canditt, Wallstraße 24, II.

Gesucht
ein schulfreier Laufburische.
G. Lutter.

Ein junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau wird sofort
gesucht. Näheres
Peterstraße 42, 2 Trp.

Zugelassen
ein großer weißer Hund. Ab-
zuholen
Kopperhöfen, Hauptstraße 7.

Boden u. Bauschutt
übernehme jedes Quantum.
Karl Grissel,
Koonstraße 24.



Geehrte Hausfrau!!
Kaufen Sie Ihren
KAFFEE
bei
A. M. Hübner,
F. h.: Rich. Frehse,
Koonstraße 78, Bismarckstr. 56,
Bant, Oldenburgerstraße.
Feinste Tafel-Grasbutter 90-100 Pf.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 38.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und
Hausarbeit.
Frau Laube, Peterstraße 86.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches zuverlässiges
Mädchen.
Frau Gustede, Kaiserstraße 58, II.

Gesucht
zum 1. Okt. ein älteres Kinder-
mädchen für Wartung eines Kindes
von 1 Jahr.
Frau Dr. Balke, Königstr. 33, I.

Ein Tischler
auf sofort gesucht.
Marktstraße 38.

Gesucht
auf sofort ein kräftiger schulfreier
Junge zum Flaschenspülen.
Koonstraße 25.

Neu! Neu!
Das neue Kartenspiel
Padischah,
das interessanteste und amüsanteste aller
Spiele, für jeden Stand, für jedes
Alter passend, empfiehlt
Johann Focken,
Roths Schloß — Koonstr. 5.

Beit zum Einkauf!
In den nächsten Tagen erhalte ich
zwei Waggons Holsteiner Käse,
welche ich, da wenig Lagerplatz, billigt
im en gros abgebe. Anfragen bezw.
Bestellungen erbitte rechtzeitig.
S. Weichert, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 61.

Empfehle
schönen geräumigsten amerikänisch.
Speck.
J. A. Daniels, Bant.
Frankfurter

Würstchen
eingetroffen.
G. Lutter.

**Räumungs-
Verkauf.**

Ein großer Posten
Corsetts
Facons, welche nicht mehr in allen
Weiten vorräthig sind, jetzt spott-
billig.
Wulf & Francksen.

Direkt bezogene
**Mosel-, Rhein-
und
Bordeaux-Weine**
liefert preiswürdig
M. Athen,
Königstraße.

**Räumungs-
Verkauf.**

Ein großer Posten
weiße
Damen-Röcke
mit Stickerei.
Ferner

Moirée-Röcke
bedeutend unter Preis.
Wulf & Francksen.

Theodor Steinweg,
ärztlich geprüfter Masseur,
Stellerstraße 69,
empfiehlt sich zur Verabreichung von
allen ärztlich verordneten
**Bannen- sowie Kasten-
Dampfbädern
und Massagen.**
Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Friederikenstraße 10.

Grosse Auktion!!

Sonnabend, den 3. Sept. 1898,
Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Fortsetzung d. Versteigerung
im Laden (früher Ludw. Janssen), Koonstraße 106.
Es kommen vorzugsweise die besseren Sachen zur
Versteigerung.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Keegelclub „Gemüthlich“.
Am 11., 12. und 30. September
bei Herrn Eagen, Müllerstraße:
GROSSES
**Preis- u. Konkurrenz-
KEGELN.**
Anfang Nachmittags 2 Uhr.
Sämmtliche Keegelbrüder und Keegelreunde sind hierzu
freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Vorläufige Anzeige!
130 Pferde, 30 Wagen, 6 Riesenzelte.
Circus E. Blumenfeld Wwe.,
Direction: Gebr. Blumenfeld,
nicht identisch mit den hier gewählten Firmen ähnlichen Namens,
trifft am **Mittwoch, den 14. September,** in **Wilhelmshaven** ein
und giebt mit seinem großartig besetzten Ensemble unter Mitwirkung der
hervorragendsten hier noch nie gesehenen Capacitäten am **Mittwoch, den**
14., Donnerstag, den 15., und Freitag, den 16. September,
Abends 8 Uhr, unwiderstehlich drei große
Gala-Pracht- und Parade-Vorstellungen
in einer Vollendung, wie solche hier noch nie gesehen worden sind, in dem
dazu erbauten **Riesen-Rotundencircus** auf dem **Platz des Herrn Kotte,**
Börsestraße.
Eigene elektrische Beleuchtungsanlage in einer Lichtstärke von 20000
Kerzen und einem Scheinwerfer von der Firma **Siemens und Halske-Char-**
lottenburg.
Hochachtungsvoll
Gebr. Blumenfeld, Directoren.
Inhaber der großen gold. Medaille des K. K. Landes-Reitvereins zu Prag
vom 7. Januar 1897

Sie können

jetzt Wäsche und Aussteuer Sachen billig einkaufen, wenn Sie einen kleinen Gang nach der Moonstraße machen. Wie alljährlich, haben wir auch jetzt einen großen Posten Waren ausgeräumt, welche billig verkauft werden sollen und bieten wir hiermit Gelegenheit zu sehr vorteilhaften Einkäufen. — Die Preise auf reguläre Artikel sind während der Ausverkaufstage ebenfalls bedeutend ermäßigt.

Wulf & Francksen.

Räumungs-Verkauf.

Ein großer Posten
Damen-Taghemden
und

Damen-Nachthemden,

Sachen, welche nicht weitergeführt werden, jetzt außerordentlich billig.

Wulf & Francksen.

Junge Mädchen,

welche das Schneiden und Modellzeichnen gründlich erlernen wollen, können sich melden.

W. Sendowsky, Moonstraße 74a.

Neueste Erfindung für Damen!

Handarbeitslehrerinnen, Private od. solche, die sich durch Handarbeit einen Erwerb suchen, erhalten für 60 Pfg. Anleitung nebst Probemuster. Die Arbeit ist sehr neu und von wunderbarer Schönheit. Adresse
Frau A. Behrends, Oldenburg, Biegelhofstraße 34e.

Räumungs-Verkauf.

Ein großer Posten
Damen-Beinkleider,

Nachtjacken,

auf Lager etwas anerschmutzt, jetzt enorm billig.

Wulf & Francksen.

Empfehle mich zum
Waschen u. Glanzplätten
im Hause.

Frau Lehling, Bant, Tischlerstr. 6.

Eine Bohnenmaschine

zu verleihen.
S. Gooft, Grenzstraße 71b, 1 Trp.

Sonnabend, den 3. Septbr.: Akadem. Abend

Bahnhofs-Restaurant.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Wohn
Heute, Freitag, den 2. Sept.,
Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung
im Vereinslokal Hotel „Prinz Heinrich“.

Tagesordnung:
1. Vortrag: Geschichte der Stenographie.
2. Verschiedenes.
Gäste willkommen.



Sonntag, den 4. Sept.:

Clubtour
nach Oldenburg.
Abfahrt 5 Uhr Morgs.
Der I. Fahrwart.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend
in der Loge.
Der Altschmöcker.

Lohnkellner-Vereinigung.

Die Kollegen von Wilhelmshaven und Umgegend werden ersucht, sich am
Montag, den 5. d. M., Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Raaf, Bismarckstr., einzufinden zu wollen.

Der provisorische Vorstand.

Sonntag, den 4. d. M.:
Preiskorso
in Oldenburg.

Rheinischer Hof.

Täglich:

Unterhaltungs-Concert

der
Damen-Concertgesellschaft Brückner
Hamburg.

8 Damen, 1 Herr.
Entree frei.

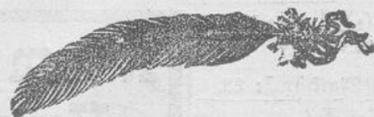
Hochachtungsvoll
C. Lippert.

Besten geräucherten
Speck (Winterwaare)

per Pfund 55 Pfg. empfiehlt
Carl Strodtmann, Westerstede, (Ammerland).

Den btr. Mann,

der die Wohnung, Kanal 12, gemietet hat, bitte ich, dieser Tage bei mir vorzusprechen.
Bant, Kanal 12.



Nachruf!

In der Nacht vom 31. August zum 1. September verschied an Bord S. M. Torpedoboot „S 19“ plötzlich der Torpedo-Feuermeister

Wilhelm Trautmann

wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages, während der Fahrt von Danzig nach Kiel.

Der Verstorbene wurde wegen seiner grossen Pflichttreue und seines musterhaften Benehmens in jeder Lage allgemein geachtet und werthgeschätzt. Vorgesetzte, wie Kameraden, sind durch sein plötzliches Hinscheiden in tiefste Trauer versetzt worden.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Wilhelmshaven, den 2. September 1898.

In Abwesenheit des Kommandeurs:

Hipper,

Kapitän-Lieutenant.

Veteranen-Verein Wilhelmshaven.

Sedanfeier

Sonntag, den 4. Septbr., von Nachmittags 3 Uhr ab, im Garten-Restaurant des Herrn Selmsdorf (fr. Buschmann) an der Uferstraße. Um recht zahlreiche Theilnahme wird Kameradschaftlich ersucht. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Am Donnerstag Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr verstarb nach 2monatlichem Krankenlager mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der Heizer

Wilhelm Haase,
im 47. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernde Wittwe

Frau Haase, geb. Bader, nebst Kindern und Verwandten.
Wilhelmshaven, 2. Spt. 1898.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Westkrankenhaus aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen Tochter

Erna,

sowie für die schönen Kranzspenden, und dem Herrn Pastor Zahns für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

L. Pelzer und Frau nebst Sohn.

Dankagung.

Für die zahlreich bewiesene Theilnahme beim Ableben und Begräbnis meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, Schwiegers und Großvaters sagen Allen, insbesondere Herrn Pastor Jbbeken für die trostreichen Worte am Grabe den tiefgefühltesten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Freudenberg.

Dankagung.

Allen denen, welche unsern Vater und Großvater das letzte Geleit zur Ruhe gegeben haben, ferner für die Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Kottmeier für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

A. Geppert u. Frau
nebst Sohn.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September starb plötzlich und unerwartet, in Ausübung seines Dienstes, mein lieber guter Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Torpedo-Feuermeister

W. Trautmann

im 33. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten und Bekannten an

In tiefer Trauer

Frau A. Trautmann geb. Schaaf
nebst Kindern.

E. Schaaf und Frau.

G. Schaaf und Frau.

10) Es sah eine Kinde ins tiefe Thal.

Novelle von R. Litten.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Brigitte legte die Kranke sanft in die Kissen zurück und sprach ihr beruhigend wie einem Kinde zu.

„Danke, Brigitte, danke!“ hauchte sie. „Ich weiß, Du und der Doktor, Ihr werdet mein Kind nicht verlassen.“

„Wie lange er bleibt“, sagte Elfriede soeben wieder und schaute sehnsüchtig nach der Thür.

„Sie sind alle so bleich und starr“, sagte es leise, „und ich weiß nicht, immer muß ich heute an meine kranke Mutter denken, wenn ich sie ansehe.“

Sie trat dem Knaben näher und legte das schmale Händchen auf seinen Arm. „Ob Mama bald wieder gesund ist, Hans, ob sie bald wieder mit mir plaudert und scherzt?“

„Sei kein Märchen, Elfriede, und mach nicht solch' trauriges Gesicht! Siehst Du, das mag ich gar nicht an Dir leiden, und Deinem Mütterchen geht es ebenso!“

Hans lächelte. „Ja, und Du fragtest es dann so unermüdlich, daß es mir leid that, und ich Dir seine Geschichte erzählte, damit es Ruhe endlich vor Dir fände!“

Das Mädchen lächelte fröhlich auf. „Ja“, bestätigte es mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit, „und mittlerweile war es dämmerig unter den hohen Bäumen geworden, und ich fürchtete mich — ein wenig, ein ganz klein wenig nur, wirklich, Hans!“

„Ja —“ Sie stockte plötzlich und horchte mit ängstlichem, gespannten Gesicht. „Hörst Du nichts, Hans? — Mein Name? — Wer ruft mich?“

„Ich muß nach Hause, Hans, zu Mama! Ich blieb schon zu lange!“ Sie war bereits in ihrem Mantelchen, als die von Brigitte gesandte Botin erschien.

Als Dr. Hannemann eine Viertelstunde später, begleitet von seinem Neffen, denselben Weg gegangen, fand er am Ziele angelangt, ein Bild, welches selbst ihm, dem alten, im Ringen mit dem Tode ergrauten Manne ungewohntes brennendes Maß ins Auge trieb.

Der Arzt trat schweigend näher und faßte die bleiche schmale Hand, welche so eigenhändig schwer auf der Bettedecke lag.

„Danke, warum weinst Du, und warum weckst Du Mama nicht? Warum schläfst sie so lange?“

Sie warf sich, ehe ihr Antwort ward, über das Bett. „Mama, Mama!“ schrie sie. „Wach doch auf, ich bin's ja, Dein Kind, Deine Else!“

Der Arzt richtete die kleine lebende Gestalt sanft auf und zog sie in seine Arme.

„Komme, mein Kind“, sprach er weich — wo hatte die sonst so rauhe Stimme diese Laute her? — „Deine Mutter schläft einen Schlaf, aus dem es kein Erwachen mehr hier auf Erden giebt.“

„Hast Du es gehört, Hans?“, sprach es leise, wie im banger Traume. „Mama wacht nicht wieder auf, niemals! Ist denn das möglich, Hans? Wie lange ist es denn her, eine — zwei Stunden vielleicht, da sprach sie mit mir, nannte mich ihr Herzblatt, ihren Sonnenstrahl, und nun sollen ihre Lippen geschlossen bleiben immer — immer?“

Der Knabe wandte ihr sein von Thränen überströmtes Gesicht zu. „Arme kleine Else“, schluchzte er, „jetzt sind wir beide Waisen, haben beide weder Vater, noch Mutter!“

Elfriede sah ihn starr an, dann schrie sie laut auf, und nun brach sich ein Jammer Bahn, der den zarten Körper schüttelte wie der Sturmwind ein junges Reis.

Ein paar Wochen später stand vor demselben Hause ein geschlossener, mit zwei feisten Braunen bespannter Wagen. Der Kutcher, der in Friesrock und Pelzmütze auf seinem erhöhten Sitze thronte, war eingeschlafen, die Peitsche in den groben mit rothen, getriebenen Handschuhen bekleideten Händen, schwankte leise auf und nieder.

Auch Doktors Hans war dabei gewesen, und heute war er gekommen, die Kutische — sie war der einzige Mietswagen hier um Ort — zu bestellen, damit er die Alte und das Kind zur nächsten Bahnhstation bringe.

In dessen standen Dr. Hannemann und Frau Brigitte in der Fensternische des kahlen ausgeräumten Zimmers, in welchem vor wenigen Wochen Frau Kranck die müde Seele ausgehaucht hatte.

„Gewiß, Herr Doktor“, sagte sie, als seine eindringlichen Worte verstummten, „die Papiere lasse ich nicht von mir. Aber ich denke, ich bedarf ihrer nicht.“

„Sie werden es sehen!“ (Fortsetzung folgt.)

Von den Schutzgebieten.

Im Herbst dieses Jahres beginnt eine neue Sitzungsperiode des Kolonialrats. Die Mitgliederzahl desselben ist in Folge der kürzlich bekann gewordenen Ernennungen nicht unerheblich gewachsen.

Seit einiger Zeit nehmen die kolonialen Fragen — von Deutsch-China abgesehen — allerdings das öffentliche Interesse nicht stark in Anspruch.

Nach wie vor finden die Interessen der Schutzgebiete an maßgebender Stelle volle Würdigung. Man ist in kolonialfreundlichen Kreisen — wie ein bekannter, um die koloniale Sache verdienter Großkaufmann dem Schreiber dieses letzthin andeutete — der Zuvorsicht, daß durch die Energie und den, vom Parlament her bekannten, außerordentlichen Fleiß des neuen Kolonialdirektors v. Buchla die Handels- und Verkehrsfragen in den Schutzgebieten der Lösung entgegengeführt werden.

Daß in dieser Beziehung vor Allem die Förderung des Eisenbahnbaues gewünscht wird, liegt auf der Hand und ist mit Rücksicht auf das entsprechende Vorgehen anderer Nationen im dunklen Erdtheil gerechtfertigt.

Bereits vor zwei Monaten wurde gemeldet, daß dem Reichstage wahrscheinlich schon in seiner nächsten Tagung eine Vorlage wegen Uebernahme der Uumbara-Bahn auf das Reich zugehen wird.

Ueber dieses und so manches Andere, kurz über den gegenwärtigen Stand der Kolonialpolitik werden die Verhandlungen des Kolonialrats Aufschluß geben.

Ueber dieses und so manches Andere, kurz über den gegenwärtigen Stand der Kolonialpolitik werden die Verhandlungen des Kolonialrats Aufschluß geben.

steht das vielumstrittene Thema: „Empfiehlt sich ein Versuch der strafweisen Deportation nach den Kolonien?“

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September. Die Herbstparade des Garderegiments fand heute Vormittag 8 1/2 Uhr statt, kommandirt von General v. Polach.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erinnern bei Besprechung der Jaren-Note an folgende Stelle in der Rede des Fürsten Bis-marck vom 14. Juni 1882: „Im Hintergrunde steht bei Ersparungen schließlich immer die Verminderung des großen Militärbudgets.“

Der Weltreisende Eugen Wolff veröffentlicht im „B. L.“ einen zweiten Aufsatz, in dem er weitere gegen ihn erhobene Vorwürfe, die sich auf sein Verhalten während seines Aufenthalts in China beziehen, zurückweist.

Dresden, 31. August. Die Stadt Dresden veranstaltete heute Abend eine große Trauerfeier für ihren Ehrenbürger Fürsten Bis-marck.

Paris, 31. Aug. Das Geständniß Henrys ist für den Kriegsminister und den Generalstab von niedrigerem Interesse.

Ausland.

Paris, 31. Aug. Das Geständniß Henrys ist für den Kriegsminister und den Generalstab von niedrigerem Interesse. Durch dasselbe stürzt das mißsam errichtete Sägengebäude zusammen, mit welchem der an Dreßfus verübte Justizmord verdeckt werden sollte.

Antwerpen, 31. Aug. Die im Feldlager von Beverloo stehenden Mannschaften sind durch zahlreiche Erkrankungen der Soldaten gekennzeichnet. Am letzten Sonntag wurden 116, gestern 157 Soldaten ins Spital gebracht. Die Jäger- und Grenadier-Regimenter sind durch Krankheiten aller Art so vermindert, daß die heute stattfindenden Generalübungen wahrscheinlich ausfallen werden.

London, 1. Sept. Zur Lage in Ostasien beschäftigt nunmehr auch das „Reuter'sche Bureau“, daß die Beziehungen zwischen China und England sehr gespannt sind in Folge der Maßnahmen, durch welche England auf China wegen der von englischen Schiffsfahrern beanpruchten Konzessionen einen Druck auszuüben gesonnen sei. Diese Lage sei hauptsächlich der von China neuerlich angenommenen Haltung in Sachen der Eisenbahn-Konzession Peking-Hankau zuzuschreiben. England bestrebt sich, daß die chinesische Regierung in diesem Punkte die gewünschte Bereitwilligkeit zeige. Admiral Seymour ist mit fast dem ganzen englischen Geschwader in Bereitschaft, die Forderungen Sir Claude Macdonalds beim Tsungli-Yamen zu unterstützen.

Die Amerikaner von heute.

Aus New-York wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Noch vor dem spanisch-amerikanischen Kriege hätte man nicht nur in der alten Welt, sondern im neuen Erdtheile selbst ungläubig den Kopf geschüttelt, wenn Jemand behauptet hätte, die heutigen Amerikaner neigten zum „Militarismus“. Heute jedoch tritt die imperialistische Richtung als ein bedeutender Faktor der künftigen äußeren Politik der Vereinigten Staaten bereits scharf in den Vordergrund. Die bisherigen Grundsätze der Enthaltungspolitik internationalen Verwicklungen gegenüber sind in das gerade Gegenteil umgeschlagen. Das amerikanische Volk ist sich seiner Kraft, die hauptsächlich in seinen fast unerschöpflichen Machtmitteln besteht, bewußt geworden und trägt in Folge dessen das Verlangen, im Rathe der Völker eine entsprechende Stellung einzunehmen. Nun wird zwar oft eingeworfen, daß das an ein höheres Maß von persönlicher Freiheit gewöhnte amerikanische Volk der Verbreitung des Reichthums geradezu feindselig gegenüberstehe; dieser Einwurf wird jedoch sofort entkräftet, wenn wir den überschäumenden Nationalstolz der heutigen Amerikaner in Betracht ziehen. Im Interesse seiner nationalen Größe unterzieht sich der Amerikaner den weitestgehenden Anforderungen, ja, er würde zur Noth selbst seine persönliche Freiheit dem Gemeinwesen opfern.

Ein Hauptmerkmal des amerikanischen Volkscharakters ist der Größenwahn geworden. Der Amerikaner betrachtet den Einwanderer als einen ungeliebten Gast, als einen Bettler, den die Noth von der heimathlichen Scholle vertrieben, und der an den Fleischtöpfen des gelobten Landes seinen Hunger stillen möchte. Bei jeder Gelegenheit kehrt er seine Geringschätzung alles Europäischen heraus. Die Siege über einen mächtigen und kraftvollen Gegner, der in Bezug auf Vertheidigung zu Lande und namentlich zur See weit hinter den modernen Anforderungen zurückgeblieben war, verbürgen für „Onkel Sam“ dieselben Ergebnisse in einem etwaigen Konflikte mit einer andern Nation. Selbst in fachmännischen Kreisen, von denen doch ein nüchternes, unerbittertes Urtheil erwartet werden dürfte, scheint man oft geneigt zu sein, die Großmächte auf die gleiche Stufe mit der Staatenruine auf der iberischen Halbinsel stellen zu wollen. Den Beweis hierfür liefern die eisenfresserischen Reden, die gelegentlich im Congreß erschallen. Nicht einmal der verstorbenen General Sheridan konnte den amerikanischen Egoismus überwinden; stellte er doch mit einer verblüffenden Ueberzeugungskraft in seinen Denkwürdigkeiten aus dem deutsch-französischen Kriege die Behauptung auf, daß die amerikanische Strategie (deren Mängel der Schlachtenleiter Wolfe doch genügend dargelegt) weder in dem französischen noch in dem deutschen Generalstabe einen Lehrmeister finden könne.

Solche Anschauungen sind natürlich danach angethan, dem Gedanken einer Weltmachtstellung oder gar der Oberherrschaft zu Wasser und zu Lande reichlich Nahrung zu geben. Um aber diese nationalen Ideale zu verwirklichen, müssen die Vereinigten Staaten notwendigerweise die Bahn des Conservatismus verlassen und eine thätige Ausbreitungspolitik als die Grundlage ihrer nationalen Entwicklung und ihrer Machtentfaltung nach außen hin anerkennen. In diesem Sinne war auch der Krieg mit Spanien von Anfang an ein Eroberungskrieg. Hört nun auch in Folge dessen die rein defensive Theorie der sogenannten Monroelehre auf, so wird letztere deshalb dennoch nicht zu den Acten gelegt, sie wird vielmehr nach wie vor zur Wahrung der Unantastbarkeit des amerikanischen Welttheils aufrechterhalten, dazu aber macht sich Amerika selbst als neueste Kulturerrungenschaft das Recht an, auch in der alten Welt seinen Besitz zu erweitern und an sich zu reißen, was ihm etwa begehrenswürdig erscheint. Seine Vertheiligung an der allmählich vor sich gehenden Restituirung Chinas hat es bereits vor dem spanischen Kriege angeflündigt. Mit überschäumender Gereiztheit aber fällt es sofort über die Nation her, die sich die Andeutung herausnimmt, daß sie doch auch gewisse Interessen, die durch sein offenes Vorgehen geschädigt werden könnten, zu wahren hat. Da wird in der „gelben Presse“ Jedem in bombastischen Phrasen gleich mit „Verächtlich“ gedroht, selbst wenn die Aeußerungen der betreffenden Regierung durchaus friedlicher Natur sind, wie dies gegenwärtig in Bezug auf Deutschland der Fall ist.

Brunder Jonathan läßt sich ansehnend allen Möglichkeiten gewachsen; daher duldet er keine „Einnischung in seine Angelegenheiten“, obgleich er mit großer Unvorsichtigkeit sich in die Geschäfte Anderer hineindrängt. Auf diese Weise läßt sich der „neue Mißverhältnis unter den Nationen“, gestützt auf seine übrigens sehr junge old glory in den Rath der Völker ein. Im Uebrigen preist er auf das europäische Konzert. Daß sich ein Volk von angeblich demokratischen Grundsätzen durch eine gewaltthätige Eroberungspolitik einen moralischen Faustschlag ins Gesicht versetzt, das verursacht dem praktischen Yankee keine Bedenken. Seine Armee ist sein Abgott. Seine blauen Jungen sind in seinen Augen sammt und sonders unergleichliche Helden. Wo immer ein milit. Schauspiel, eine Parade, ein Durchmarsch stattfindet, bricht die auf den Straßen und Plätzen, an den Fenstern und auf den flachen Dächern der Häuser dichtgedrängte Menge in aufgeregte Beifallsbegegnungen aus. Dies mag sich zum Theil dadurch erklären, daß militärische Aufzüge bisher immerhin zu den Seltenheiten gehörten. Nach neuerdings angestellten Beobachtungen ist aber kaum anzunehmen, daß sich die Begeisterung abkühlen wird, wenn erst die Vereinigten Staaten sich zu einer Militärmacht entwickelt haben. Heute schon hält der Amerikaner seine Armee für unüberwindlich, wie er ja auch nach seinem Dafürhalten in allem der alten Welt „über“ ist. Was eben die Marke U. S. (United States) trägt, macht Anspruch auf das Prädicat „excellent“. Der Amerikaner ist überzeugt, daß er im „freiesten“ Lande unter der Sonne lebt, daß er die musterhaftigste Regierung hat, die beste Gesetzgebung, die feinste Polizei, die hervorragendsten Sportkreise und die tüchtigsten — Klopffedern!

Die heutigen Amerikaner sind in ihrer großen Mehrzahl Yingos. Der beschriebene Patriotismus der ersten Freiheitskämpfer hat sich in einen sinnlosen Fanatismus verwandelt. Die Erfolge dieses Krieges haben den letzten Rest von nüchternen Ueberlegung

unter einer Sturmfluth kopfloser Begeisterung hinweggeschwemmt. Die Zahl der Nationalhelden ist bis ins Fabelhafte angeschwollen. Dewey, Sampson, Hobson, das glänzende Dreigestirn, werden geradezu vergöttert. In allen Schaufenstern, in jeder Wohnung sieht man sie abgebildet. Ihr Conterfei ist selbst auf Busen-nadeln und Manschettenknöpfen angebracht, von den zahllosen Büsten aus Gyps, Bronze und Nickel gar nicht zu reden. Dewey dient als Reclame für eine Unmasse von Artikeln. Hobson wird von dem schönen Geschlecht geradezu beehrt und hat gegenwärtig kaum für etwas anderes Zeit, als die vielen Verehrerinnen mit seiner Handschrift zu beglücken. Männlein und Weiblein prangen, wie auch die Gebäude, im Schmucke der Nationalfarben. Hutbänder, Kravatten, Taschentücher, Pantoffeln, Radfahrermützen, Zimmertapeten u. s. w. tragen die Sterne und Streifen. Geschosse von der Größe einer kleinen Revolverpatrone dienen als Verloques. Jeder Amerikaner trägt seine „Colors“ noch besonders im Knopfloch. Die Damen stolzieren mit Hüten einher, an denen über gekreuzten messingenen Waffenzeichen eine Regimentsnummer angebracht ist. Die Hutnadeln sind mit einem Uniformknopfe versehen. Viele tragen auch solche Knöpfe an den Blousen. Die Zeitungen führen das amerikanische Wappen als Titelvignette und bringen täglich martialische Schlachtenbilder, die auch nicht die geringste aktuelle Bedeutung haben, bei denen vielmehr stets der Wunsch der Vater des Motivs ist.

Am unerträglichsten ist der Amerikaner dem Deutschen gegenüber, obgleich dieser mit einer nicht grade lobenswerthen Besessenheit sich schneller als der Einwanderer irgend einer andern Nationalität „amerikanisirt“. Bismarck behauptete nicht mit Unrecht, daß der Deutsch-Amerikaner lieber schlechtes Englisch spricht als seine gewohnte Muttersprache. Die bessere deutsch-amerikanische Presse sucht zwar nach Kräften ein erquicklicheres Einvernehmen zwischen der neuen und alten Heimath anzustreben, leidet aber über ihre anerkennenswerthen Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt, da es sich nur um einseitige Verjüngung handelt, die bei dem angelsächsischen Element ganz und gar kein Entgegenkommen, überhaupt nicht die geringste Anerkennung finden. Die Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe in Manila trug ein Beträchtliches dazu bei, den Deutschen das zu schüren. In den abgefeimten, cynischen Karikaturen wurde Deutschland durch die Tagespresse geschleift, einmal sogar als Schwein mit einem riesigen Garbes du Corps-Pelz, während im Hintergrunde Onkel Sam und John Bull mit der geringstschätzten Miene der Welt und Gewehr bei Fuß das Unthier beobachteten. Ein andermal war es ein ungezogener, knirschender Junge, dem Sam, eine mächtige Hünenfigur, mit spielender Leichtgläubigkeit eine derbe Lektion giebt, usw. Die Zeitungen überbieten sich in oft lächerlichen Drohhungen und heucheln Feindseligkeit. Die Erbitterung erreichte ihren Höhepunkt bei dem „Zwischenfälle“ mit der „Grene“ und ward nur einigermaßen gedämpft durch die hämischen Bemerkungen der Presse, die die raktvolle Handlungsweise des deutschen Kommandanten beim Erscheinen der beiden amerikanischen Kriegsschiffe „Maleigh“ und „Concord“ in der Subic-Bai als feige Flucht auslegten. Doch genug hiervon. Ich will im Interesse eines freundschaftlicheren Verkehrs zwischen den beiden Nationen nicht näher auf die Beleidigungen eingehen, die ein in seiner neuerlichen kriegerischen Stimmung unerbittlich gewordenes Volk gegen ein Land schleuderte, das stets nur die freundschaftlichsten Gefühle für das selbe begehrt hat. Das aber möge noch gesagt sein, daß der moralische Standpunkt eines Volkes, das aus seiner Mitte seine Beamten wählt, auch der moralische Standpunkt seiner Regierung ist. Mitin ist der Wille des Volkes derjenige der Regierung und umgekehrt, ob es sich nun um Krieg oder Frieden handelt, gleichviel welche Folgen die Beschlußfassung nach sich zieht. Der Ausbruch des gegenwärtigen Krieges dürfte dies bestätigen. Und gegenwärtig ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten eines kriegerischen Austrages etwaiger Streitigkeiten mit anderen Mächten. Es wäre im Interesse des Weltfriedens zu hoffen, daß die Vereinigten Staaten sich einer maßvolleren Sprache im Verkehr mit den übrigen Nationen befleißigten.

Marine.

— Newyork, 1. September. Nach dem U. S. Army and Navy Journal sind die Leistungen der 11.000 Pferdekraften starken Maschine des amerikanischen Schlachtschiffes „Oregon“ als außerordentlich gute zu bezeichnen, da dieses Schiff die Reise von Bremerton an der Westküste von Nordamerika zum Südamerika herum bis nach Key West ohne Havarie in der Maschine und mit 11,3 Knoten Durchschnittsfahrt zurückgelegt hat. Auf dieser über San Francisco, Callao, Punta Arenas, Rio de Janeiro und Bahia Französischen Reise von im Ganzen 14.706 Seemeilen Länge hat das Schiff innerhalb von 1303 Dampfstunden 4155 Tons Kohlen verbraucht. In Bremerton war das 1893 in San Francisco gebaute Schiff eben gedockt, als es Befehl erhielt, nach dem nordatlantischen Ozean zu dampfen. In Callao erfuhr der Kommandant, daß der Krieg mit Spanien unvermeidlich sei und fuhr von da ab mit Sicherheitsmaßregeln, die in den Häfen, die das Schiff zur Kohlenergänzung anlaufen mußte, besonders verschärft wurden. Daß „Oregon“ ohne eine heimische Werft anzulaufen, sofort zum Nordwestschwader vor Santiago de Cuba stieß, dort bei der Bemüchung von Admiral Cervera's Flotte sehr thätigen Antheil nahm und einige der allerdings nur nominell um drei Seemeilen schnelleren spanischen Schiffe überholte, ist bekannt und beweist, wie vortheilhaft die Maschine auch nach der langen Reise im Stand war.

Organisation der Besatzung von Kiautschou.

Bezüglich der Organisation der Besatzung von Kiautschou sind folgende Bestimmungen ergangen: Die Besatzung von Kiautschou besteht aus dem III. Seebataillon zu 4 Kompagnien, dem Matrosenartilleriedetachement Kiautschou und dem sonstigen militärischen Personal des Gouvernements. — Das III. Seebataillon und das Matrosenartilleriedetachement Kiautschou bilden je einen selbstständigen Kommando- und Verpflegungsverband. Die Ergänzung erfolgt aus den Stammkompagnien, welche in der Heimath bei den Seebataillonen bzw. Matrosen-Artillerie-Abtheilungen stationirt sind. Das sonstige militärische Personal des Gouvernements besteht aus dem Gouverneur und dem militärischen Personal des Gouvernementsstabes (einschl. des als Bootbesatzungen kommandirten Personals), dem militärischen Personal der Artillerieverwaltung, Lazarethverwaltung, Gouvernementskasse und des Verpflegungsamtes. Der Gouverneur bestimmt, welchem Marine-theil der Besatzung von Kiautschou das sonstige militärische Personal des Gouvernements in disziplinärer Hinsicht und in Bezug auf die Verpflegung zu attachiren ist. Die Offiziere, Ärzte, Feuerwerksoffiziere und Zahlmeister des sonstigen militärischen Personals des Gouvernements werden den entsprechenden Offizier-c. Korps und den Zahlmeistern der Marine entnommen, das Unterpersonal wird von den resp. Marinetheilen gestellt.

Das Kommando zur Besatzung von Kiautschou dauert in der Regel nicht unter 2 Jahre. In jedem Jahr soll thunlichst die Hälfte der gesamten Besatzung abgelöst werden. Gesuche von Unteroffizieren und Kapitulanten des III. Seebataillons bzw. des Matrosenartilleriedetachements auf Verlängerung d. Kommandos über 2 Jahre hinaus unterliegen der Entscheidung der Inspektion

der Marineinfanterie bzw. Marineartillerie. Derartige Gesuche von Offizieren zc. sowie von Unteroffizieren des sonstigen militärischen Personals des Gouvernements sind an den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts weiter zu geben.

Die Besatzung von Kiautschou ist dem Gouverneur als obersten Befehlshaber am Orte und in oberster Instanz dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts unterstellt. Das III. Seebataillon und das Matrosenartilleriedetachement unterstehen außerdem den Inspektionen der Marineinfanterie und Marineartillerie in derselben Weise wie die heimischen Seebataillone bzw. Matrosenartillerieabtheilungen. Der Schriftverkehr zwischen den Inspektionen und dem III. Seebataillon bzw. dem Matrosenartilleriedetachement und umgekehrt hat unter der äußeren Adresse des Gouvernements die Instanz des Gouverneurs zu passieren. Die in der Heimath zu formirenden Stammkompagnien unterstehen den resp. Inspektoren und Stationschefs und in oberster Instanz dem kommandirenden Admiral in derselben Weise wie die Marinetheile, denen sie attachirt sind. Die Unterstellung der Stammkompagnien unter den Befehl des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts in oberster Instanz erfolgt mit dem Tage der Einschiffung auf den Abfuhrtransportdampfer bzw. wenn der Transport mit einem für S. M. Schiffe vereinigt wird, mit dem Tage der vollendeten Ausschiffung in Kiautschou. Der Rücktransport tritt mit dem Eintreffen in dem Heimathshafen bzw. bei Vereinigung mit einem Transport von S. M. Schiffen mit dem Tage der Einschiffung in Kiautschou unter den Befehl des kommandirenden Admirals. Vorübergehend nach Kiautschou kommandirte Offiziere zc. und Mannschaften gehören nicht zur Besatzung von Kiautschou, unterstehen jedoch, sofern sie dem Gouvernement zugetheilt sind, dem Gouverneur und in oberster Instanz dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts. Erfolgt diese Zuteilung nicht, so verbleiben sie in ihrem sonstigen Verbands und der Gouverneur übt ihnen gegenüber die Rechte des Garnisonältesten aus.

Die Entlassung der ausgedienten Mannschaften der Besatzung von Kiautschou erfolgt zur Reserve desjenigen Marinetheils, welchem sie in der Stammkompagnie bzw. früher angehört. Die Invaldisirung der Militärpersonen der Unterlassen der Besatzung erfolgt durch dasjenige Stationskommando, dem die Stammkompagnie des zu Invaldisirenden, bzw. der Marinetheil, dem der Betroffene früher angehört, untersteht.

Die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Zahlmeister, Bäckermacher, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Besatzung von Kiautschou und der in der Heimath befindlichen Stammkompagnien scheiden in Bezug auf ihre Befähnisse aus dem Marineetat aus und erhalten ihre Kompetenzen aus dem Kiautschoufonds. Vorübergehend kommandirte Offiziere zc. und Mannschaften verbleiben im Marineetat, erhalten jedoch die während der Dauer des Kommandos zuständigen besonderen Befähnisse aus dem Kiautschoufonds, sofern die Kommandirung im Interesse des Gouvernements erfolgt ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sengwarden, 31. Aug. Gestern ist hier ein zweieinhalb-jähriger Knabe, Gils, in ein Gefäß mit Buttermilch gefallen und leider ertrunken. Das Kind war dem Vernehmen nach nur wenige Minuten ohne Aufsicht.

Lehe, 30. Aug. Eine Diebesgesellschaft, bestehend aus zwei Frauenpersonen, wurde gestern festgenommen. Dieselben scheinen bezüglich der hier in letzter Zeit vorgekommenen Wäschebetrübungen ein langes und großes Conto zu haben. In ihrer Wohnung wurden beschlagnahmt ein weißes Taschentuch mit rothem Monogram, gezeichnet L. H., 2 Taschentücher mit weißem Monogram, gezeichnet E. G. und B. S., eine weißwollene Schlafbede mit rother Kante und eine Brosche, Halbmond mit Herz und 3 Perlen. Es ist anzunehmen, daß die Frauen noch verschiedene Gegenstände außerhalb ihrer Wohnung untergebracht haben. Die regelmäßigen Eigenthümer obiger Sachen wollen sich sofort bei der hiesigen Polizei melden.

Geestmünde, 31. August. Am Fischereihafen werden in diesem Sommer noch eine ganze Anzahl Erweiterungsarbeiten ausgeführt. Die Ostseite des Hafenschlusses wird zu Kohlenlagerplätzen hergerichtet und erhält deshalb in einer Länge von 250 m eine feste Raje. Zur größeren Sicherheit gegen Feuersgefahr wird eine Anlage für Zentralsdampfheizung eingerichtet. Die Zentrale für die Anlage wird in der Mitte der 450 m langen Auktionshalle erbaut. Die sämtlichen Contoirräume in den beiden Hochhallen werden mit Beginn des Winters durch diese Anlage, die fast 600 m lang wird, erwärmt. Die Heizanlage erhält einen Schornstein von 15 m Höhe. Erbauer dieser Heizanlage ist die Firma Schaeffer & Walder in Berlin. Um eine größere Sicherheit gegen Feuersgefahr zu schaffen, werden zwei Brunnen gebaut, die mit einem elektrischen Gebewerk ausgestattet werden. Ferner ist noch ein neues Kochhaus erbaut, in dem Einrichtungen zum Kochen von Theer für die Reise, sowie große Kessel zum Abkochen von Krebseben, Granat usw. vorhanden sind. Das Postamt hat sich veranlaßt gesehen, am Fischereihafen ein eigenes Telephonamt einzurichten, da der Anschluß an das Telephonamt in Bremerhaven sich nicht bewährt hatte.

Verden, 30. August. Eine Ratte drang vor einigen Nächten in den Vogelkäfig eines Vogelzüchters und biß 20 Kanarienvögel todt.

Vermishtes.

* Der Voothe des Kaisers ist der Titel, welcher dem Seemann Johan Nordhus aus Nordland in ganz Norwegen beigelegt wird. Nordhus ist 50 Jahre alt und hat vor Kurzem die neunte Reise an Bord S. M. S. „Hohenzollern“ gemacht. Einem Mitarbeiter von „Verdens Gang“ gegenüber hat er die lügenhaften Ausstellungen französischer und dänischer Mütter über Kaiser Wilhelm II. energisch dementirt und den Tod des Vientenanis v. Hahnke, sowie den Unfall des Kaisers an Bord schlicht und wahrheitsgemäß geschildert. Interessant ist die Mittheilung des Voothes, daß nach seiner Meinung Herr v. Hahnke mit den Füßen beim Absturz in die Räder der Maschine gerathen ist. Nur daraus lasse es sich erklären, daß der Leiche des Offiziers beide Beine fehlten. — Während der Reise an Bord der „Hohenzollern“ habe der Kaiser oft mit dem Voothen gesprochen und ihn nach seinen Privatverhältnissen gefragt. Nordhus ist Vater von zwölf Kindern und hat dem Kaiser in jedem Jahre die Ankunft eines neuen Weltbürgers melden können. Als aber der Kaiser in diesem Jahre sich angelegentlich nach Nr. 13 erkundigte, meinte der Voothe, daß sich dies Jahr kein Neukind eingestellt hätte. — Der Kaiser ist nach der Schilderung des Voothes an Bord außerordentlich lebenswürdig und lustig. Er steigt um 8 Uhr Morgens auf, frühstückt um 9 Uhr, dinirt um 1 Uhr Mittags und nimmt das Abendbrot um neun Uhr ein. Zuweilen erscheint er indes in aller Frühe auf dem Promenadenweg. Wenn die Post aus Deutschland ankommt, arbeitet der Monarch rastlos, bis alles expedirt ist. Im Uebrigen läßt sich der Kaiser von Jahr zu Jahr wohler in Norwegen. Auch äußerte er vor seiner Heimreise nach Deutschland dem Voothen gegenüber, daß diese jährlichen Nordlandsfahrten sein Leben verlängerten, und daß er hoffe, daß diese Reise auch für all die übrigen Theilnehmer denselben Nutzen haben werde.

Der „Witzburger General-Anzeiger“ erhält von besonderer Seite Tagebuchblätter über die bald zehn Jahre zurückliegende Kronprinzen-Katastrophe in Meierling. Die Blätter geben den wesentlichen Inhalt einer Nachforschungschrift wieder, die die Mutter der Baroness Vetsera verfaßt hatte, die aber die österreichische Polizei konfiszierte. Die Veröffentlichung führt den Beweis, daß die Baronin Vetsera von dem Verhältnis ihrer Tochter zum Kronprinzen keine Ahnung hatte, und giebt genaue Daten über Ort und Art der Begegnung des Liebespaars und die Art des Todes. Die Leiche der Baroness wurde in einem Sarg aufrechtstehend aus dem Schloß geschafft, da ein Sarg in dieses nicht gebracht werden durfte.

Stettin, 28. August. Vor einigen Tagen traf der österreichische Dampfer „Emma R.“ mit einer Ladung von Phosphat von Lornandino in Westindien hier ein. Dieser Dampfer hat im spanisch-amerikanischen Kriege eine nicht unwichtige Rolle gespielt. Er wurde von einer engl. Gesellschaft zum Transport von Kriegskontrebande gechartert und nahm seine Ladung, um kein Aufsehen zu erregen, in Antwerpen ein. Die Ladung bestand in 600 Tons Pulver, 200 L. Dynamit, etwa 100 kleinen Kanonen, mehreren Tausend Geschossen verschiedener Art u. Ein spanisches Kanonenboot, welches von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hatte, suchte ihn abzufassen; auch kreuzten mehrere spa-

nische Kanonenboote und Torpedoboote im englischen Kanal, um den Dampfer abzufangen. Aber er ging nicht durch den Kanal, sondern legte nordwärts über die Schottlandsinseln. So gelang es ihm, die spanischen Kriegsschiffe, die ihn verfolgten, irre zu führen, und er erreichte nach stürmischer Fahrt wohlbehalten Halifax. Mehrere amerikanische Kriegsschiffe waren dem Dampfer weit in See entgegengefahren und begleiteten ihn bis zu seinem Ankerplatz, sowie später auf seiner Weiterfahrt an der amerikanischen Küste.

Glauchau, 31. August. Der Gasanstalts-Inspektor Pehold in Richtenstein-Callenberg wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet und in das Landgericht Zwickau eingeliefert.

Salzungen, 29. Aug. In den Kuranlagen hat ein junger Mann ein zur Kur hier weilendes Mädchen durch Revolvererschüsse getödtet und dann sich selbst durch zwei Schüsse in den Kopf das Leben genommen.

Ein Brand, der sofort große Ausdehnung gewann, entstand Mitte voriger Woche in Corunna in den Magazinen des Engländers Long an der Küste des Hafens. An dem Ort des Unglücks erschien gleich zu Anfang eine Abtheilung deutscher Seesleute, die der Kommandant der „Nixe“, Korv.-Kapt. v. Wasse, mit Pumpen, Beilen und Feuerlöschapparaten abgefordert hatte.

Die Deutschen leisteten vorzügliche Feuerlöschdienste. Allgemeine Bewunderung erregten die Handdruck-Feuerpistolen, die die deutschen Seeleute mit sich führten, und die muthige Energie, mit der sie arbeiteten. Hierdurch gelang es, den Brand zu beschränken, und zu verhindern, daß er sich nach dem Haupte, das bei den Magazinen liegt, verpflanzte. Das Vieh, Werkzeuge und Geräthe aus demselben wurden gerettet. Der Gouverneur von Corunna ließ durch den deutschen Konsul und Vertreter des Norddeutschen Lloyd dem Kommandanten der „Nixe“ den herzlichsten Dank aussprechen, und ganz Corunna freute sich über die entschlossenen deutschen Seeleute und ihr schnelles rechtzeitiges Eingreifen in der Noth.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation. Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.

einmal Theilhabers und Neu-Uebnahme, voranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** skimmelt. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offizirten beispielsweise 6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pfg. 6 " soliden Cabanostoff " " " 1.80 " 6 " soliden Lurlet, modern " " " 2.10 " 6 " soliden Crepe-Careaux " " " 3.30 " sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Mtr., v. Austrag. v. 20 M. an franco **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.** Stoff z. gal. an Herrenanzug f. M. 3.75 | mit 10 Prozent " " " Cheviotanzug " " 5.50 | extra Rabatt.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Meent Harms Gerriets, geboren 14. Juni 1853 zu Schortens, zuletzt in Kopperhöfen aufhaltend, ist wegen Unterschlagung und Diebstahls Haftbefehl erlassen.

Antrag: Verhaftung und Nachricht. D. 116/98.

Zever, den 31. August 1898.

Der Amtsanwalt.

U. Ramsauer.

Verkauf.

Herr Carl Wende hier selbst für sich und als Vormünder seiner minderjährigen Kinder hat mich beauftragt, sein hier selbst Ulmenstr. 16 belegenes

Hausgrundstück

zu verkaufen und habe ich zu dem Zwecke Termin auf

Sonnabend, d. 10. Sept. d. J.,

Nachmittags 6 Uhr,

in Traugott's Restauration hierf., Ulmenstraße, angelegt.

Das Grundstück ist 618 qm groß, das Gebäude enthält 6 Wohnungen und einen kleinen Laden und ist baulich gut im Stande; der Antritt soll zum 1. November d. J. erfolgen, die Zahlungsbedingungen sind recht günstige.

Ich bin zur Ertheilung weiterer Auskünfte gerne bereit und können die Bedingungen in meinem Bureau eingesehen werden.

Seppens, den 1. September 1898.

R. Abels.

Verkauf.

Herr K. Otremba zu Neubremen läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Sonnabend, d. 3. Sept. d. J.,

Nachm. 2 1/2 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Bewohnung, Grenzstraße Nr. 63, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch mich verkaufen:

1 Doppel-Pony,

1 jg. milchgeb. Ziege,

1 Glucke mit 7 Küken,

ferner: 1 Breakwagen, 1 Wagen, 1

Sandwagen, 2 Kinderwagen, 1

Pferdegeschirr, 1 Karre, 6 Fässer,

2 Kartoffelkisten, 2 Haublöcke,

1 Leiter, 4 Eimer, 1 zweischläf.

Bettstelle, 1 Hängelampe, 1 Tisch,

1 Kasten mit Handwerkzeug,

1 Senfe, 3 Kerze, Forken, 5

Bilder, 1 vollst. Bett,

auch: 1 großer Stall, 1 Haufen Nutz-

und Brennholz, 1 Fuder Heu, 2

Fuder Stroh, 1 halbe Last Stein-

kohlen, 1 Parthie Bretter und

was mehr zum Vorschein kommt.

Seppens, den 1. September 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

Verkauf

eines Gasthauses mit Handlung.

Mariensiel bei Sande (Zeverland). Zum Verkauf der hier selbst in der Nähe von Wilhelmshaven günstig belegenen, den Herren Gebrüder Peters gehörigen

Immobilien,

als

das mit Erbpachtfruchtbarkeit versehenes Gast- und Kaufmannshaus nebst Obst- und Lustgarten,

ist dritter und letzter Termin anberaumt auf

Montag, den 5. Sept. d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthause.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird die Festsetzung später an einem noch zu bestimmenden Tage zur Verpachtung aufgesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

J. B. Gädeken,

Auktionator.

Zweiter Verkaufs-Aussatz

bezüglich der dem Maurermeister Hermann Schlüter in Bant gehörigen, an der Neuen Wilhelmshavener- bezw. Schillerstraße in Bant belegenen

Hausgrundstücke

findet am

Montag, den 12. Septbr.,

Abends 7 Uhr,

in Harms Wirtschaft an der Börse-

straße, „Odenburger Hof“, statt.

Es sollen verkauft werden:

1) **Gasthaus** der Neuen Wilhelmshavener- und Schillerstraße, versichert 27 600 Mk., Platzwerth 3500 Mk., Jahres-Miethertrag 2180 Mk., 6 Wohnungen und 1

Laden mit Wohnung, Anzahlung 6000 Mk. (In dem Laden befindet sich zur Zeit ein kleines Kurz- und Weißwaarengeschäft).

2) **Wohnhaus** Schillerstr. 1, versichert 20 600 Mk., Platzwerth 2500 Mk., Miethertrag 1400 Mk., 8 Wohnungen, Anzahlung 2000 Mk.

3) **Wohnhaus** Neue Wilhelmshavenerstr. 63, versichert 23 116 Mk., Platzwerth 2947 Mk., Miethertrag 1500 Mk., 8 Wohnungen, Anzahlung 2000 Mk.

4) **Wohnhaus** Neue Wilhelmshavenerstr. 62, versichert 19 802 Mk., Platzwerth 3117 Mk., Miethertrag 1430 Mk., 8 Wohnungen, Anzahlung 2000 Mk.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars

Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Der Antritt bezüglich des Gasthauses soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Unter meiner Nachweisung ist ein an der Neuen Wilhelmshavenerstraße (dicht bei der Kreuzung der Mischelstraße) in Bant belegenes

Hausgrundstück

unter der Hand zu verkaufen.

In dem betreffenden Hause wird zur Zeit eine Möbelhandlung mit bestem Erfolge betrieben; außerdem fünf Wohnungen, Miethertrag insgesamt 1700 Mk.; versichert mit 20090 Mark. Anzahlung mäßig.

Reflektanten wollen sich bis zum 5. September melden.

Mandatar Schwitters,

Bant.

Unter meiner Nachweisung ist ein

Laden mit Wohnung

an guter Lage, passend für ein Barbiergeschäft, zu vermieten.

Mandatar Schwitters, Bant.

Unter meiner Nachweisung ist ein

Die Wohnung

Roonstraße Nr. 106,

2. Etage, ist vom 1. August an anderweit zu vermieten.

Der f. Janßen'sche Konkursverwalter.

Roosman, Rechtsanwalt.

Ein gut

möblirtes Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung besteh. aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller nebst Wasserleitung, sowie etwas Garten, im Preise von 600 Mark. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten zum 1. September ein gut möbl. Zimmer.

Girrichs, Bäckermeister, Müllerstr.

Zu vermieten sofort möblirtes Zimmer nebst Kabinet.

Roonstraße 74a, 2. Etg.

Zu vermieten eine 4- oder 5räumige Wohnung mit Zubehör zu Okt. oder Nov.

W. Johannes, Marktstraße 34.

Zu vermieten auf gleich oder später eine 3räumige Wohnung.

G. Willms, Marktstraße 32.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine 3räum. Oberwohnung.

Kaiserstr. 68.

Zu vermieten auf gleich oder November eine 4räum. Wohnung mit abgesehl. Korridor, Keller und Bodenkammer.

Guster, Berl. Börsestr. 7.

Zu vermieten zu November eine 4räumige Unterwohnung, Miethpreis 225 Mk.

C. Zollenkopp, Friederikenstr. 7.

Suche zum 1. Oktober eine Köchin, die Hausarbeit übernimmt und eine Frau zum Ausbessern der Wäsche für einige Zeit. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Verehrte Hausfrauen!

Necht Franck Caffee

in Holzkistchen

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Franck & Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mühlh.

Linz, W. Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest

ist der **allerbeste Caffee-Zusatz!**

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren Caffee von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.

1/2 Pfund Franck-Caffee ist für 20 Pfg. in jedem Caffee- und Colonialwaarengeschäft käuflich.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich 6 Monate dem elterlichen Geschäfte in Barel vorgestanden habe, eröffne ich mit dem heutigen Tage

Bismarckstraße 21, neben Hotel „Kaiserkrone“,

wieder ein

Zweiggeschäft

Gleichzeitig halte ich mich bestens empfohlen in Blumenbinderei, Dekorationen, ferner verkaufe ich ff. Obst, Gemüse, sowie Goldfische. Einem geehrten Publikum mich bestens empfohlen haltend, zeichnet ergebenst

Oskar Renken, Bismarckstr. 21.

Zu vermieten umständelhalber zum 1. Oktober oder später eine Wohnung.

Gilts, Grünstraße 6.

Zu vermieten sofort oder später möbl. Zimmer nebst Schlafstube. Näheres Wilhelmstraße 10, part. r.

Gesucht wird zum 1. Oktober ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.

Frau Korvetten-Kapitän Wilde, Kronenstraße 1.

Suche auf gleich oder zum 1. Okt. für Frau Ober-Postassistentin Göding, Brake, ein erfahrenes Mädchen.

Frau Eggbrecht, Victoriastr. 2a, p.

Gesucht auf sofort oder später ein sauberes und fleißiges Dienstmädchen.

Frau J. Mienert, Hotel Nordpol, Grenzstraße 4.

Schulfreien Laufburschen sucht J. D. Wulff, Alleestraße 2.

Suche für ein gewandtes junges Mädchen mit langjähriger Zeugnissen Stellung in einem Kolonialwaaren-Geschäft, für Haushalt und Laden.

Frau Kruse, Oldenburg i. Gr., Steinweg 4.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen für ein besseres Restaurant. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche per Oktober einen älteren Hausknecht bei hohem Lohn.

W. Oltmanns, Schiffsausstattungs-Geschäft.

Stundenmädchen gesucht. Roonstraße 1, I.

Ein junges Mädchen, das nähen und plätten kann, sucht Stellung zur Ausbildung im Haushalt. Offerten unter E. D. an die Exped. dieses Blattes.

Schönes Pferdechen billig zu verkaufen. J. Brauns, Sande.

Filialen:
 Aachen, Adalbertstraße 42.
 Barmen, Berthelstraße 6.
 Bielefeld, Niedernstraße 39.
 Berlin, Neue Königstraße 31.
 Bochum, Dongardstraße 3.
 Bonn, Nemigiusstraße 14.
 Charlottenburg, Berlinerstraße 99.
 Darmstadt, Ernst-Ludwigstraße 21.
 Dortmund, Westenhellweg 60.
 Duisburg, Beeferstraße 37.
 Düren, Hünermarkt 21.
 Düren, Weierstraße 43.
 Düsseldorf, Schadowstraße 47.
 Ehrenfeld, Benloerstraße 333.
 Elberfeld, Kasinostraße 15.
 Essen (Ruhr), Simbeter Chaussee 23.
 Frankfurt a. M., Bodenheimerstraße 51.
 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 33.
 Hannover, Steinthorstraße 20.
 Hagen, Mittelstraße 21.
 Hamm, Große Weisstraße 19.
 Herne, Bahnhofstraße 59.
 Hildesheim, Hoherweg 14.
 Koblenz, Entenpfuhl 33.
 Krefeld, Friedrichstraße 2.
 Köln, Severinstraße 66.

Neu eröffnet! — Neu eröffnet!
Spezial-Geschäft
für Kaffee und Thee.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nunmehr in
Wilhelmshaven,
 Marktstraße 24,
 dem Konfektionshause Schiff gegenüber,
 eine Verkaufsstelle meiner bekannten guten Kaffees errichtet habe. Durch günstige Einkäufe für über 300 Geschäfte zusammen bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben geröstet p. Pfd. Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.
 Abfall-Kaffee per Pfund 50, 60 und 70 Pfg.
 Rogg-Kaffee per Pfund Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.
 Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:
 Kaisers Malzkaffee mit Kaffeegegeschmack per Pfd. 25 Pfg.
 Kaisers Kaffee Essenz per Dose 20 Pfg., per Tasse 25 Pfg.
 Kaisers Kaffee Essenz in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg.
 Ein Kristallwürfelzucker per Pfund 28 Pfg.
 Ein Kristallstumpzucker per Pfund 26 Pfg.
 Gemahl. Mandis, das Beste, was existiert, in Säckchen von 2 Pfund per Pfund 34 Pfg.
Kaisers Thee, neue Ernte, direkter Import.
 Nr. 1 Pekto-Blüthe per Pfund Mk. 5.—, 1/10 Pfund 50 Pfg.
 " 2 Souchong " " " 4.— " 40 " "
 " 3 " " " " 3.50, " 35 " "
 " 4 " " " " 3.—, " 30 " "
 " 5 Souchong Cong. " " 2.50, " 25 " "
 " 6 Congo " " " 2.—, " 20 " "
 " 7 " " " " 1.70, " 17 " "
 " 8 Souchong " " " 1.50, " 15 " "
Chocolade, garantiert rein.
Kafao, garantiert rein, per Pfd. Mk. 1.50, 1/5 Pfd. 30 Pfg.
 " " " " " 1.80, " 36 " "
 " " " " " 2.40, " 48 " "
 Bruch-Chocolade, " " " " 0.80, " 16 " "
 Vanille-Wafer-Chocolade, " " " " 1.—, " 20 " "
 Chocolade-Säcken, " " " " 1.10, " 22 " "
 Bismittis in stets frischer Waare.
 Nationalmizel per Pfd. 40 Pfg. Kaffee-Essenz per Pfd. 130 Pfg.
 Albert " " 80 " Vanille-Bruch " " 100 " "
 Demilune " " 90 " Karola-Mischung " " 145 " "
 Kolonial " " 85 " Nachener Bruten " " 50 " "
 Friedrichsdorfer Zwieback in Packten v. 10 Scheitern pr. Paket 15 Pfg.
 Kaisers Walz-Hofer per 1/2 Pfund-Paket 20 Pfg.
Kaisers Kaffeegegeschäft.
 Marktstr. 24, Wilhelmshaven, Marktstr. 24,
 dem Konfektionshause Schiff gegenüber.
 300 Filialen, Wiederverkäufeln hohen Rabatt. 300 Filialen.

Filialen:
 Mainz, Schusterstraße 45.
 Metz, Goldschmidtstraße 7.
 Minden, Scharn- u. Väterstr.-Eck.
 M.-Gladbach, Krefelderstraße 57.
 Mülheim (Ruhr), Kohlenkamp 30.
 Mülheim (Rhein), Wallstraße 38.
 Münster i. W., Rothenburg 3.
 Neuf, Büchel 26.
 Neunkirchen, Bahnhofstraße 22.
 Oberhausen, Marktstraße 139.
 Offenbach, Markt 11.
 Osnabrück, Große Straße 37/38.
 Osnabrück, Große Straße 81.
 Odenburg, Lange Straße 61.
 Potsdam, Weisenstraße 17.
 Remscheid, Allee Straße 3.
 Rheydt, Hauptstraße 16.
 Rheine, Münsterstraße.
 Ruhrort, Fabrikstraße 46.
 Schalke, Wilhelmstraße 1.
 Solingen, Kaiserstraße 97.
 Siegburg, Bahnhofstraße.
 St. Johann, Bahnhofstraße 48.
 Trier, Heilichstraße 32.
 Witten, Bahnhofstraße 59.
 Wiesbaden, Langgasse 31 usw.

Park-Haus.

Freitag, den 2. September 1898,
 (zum Sedanfeste):

Großes Militärkonzert

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirektoren Herrn **R. Rothe.**
 Dem Tage entsprechendes Programm.
 U. A. kommt zur Aufführung:
 „Vor Sedan“, gr. Schlaachtenpoisourri von Ruschewayn unter Mitwirkung des Tambourcorps und einer Abtheilung Soldaten zur Ausführung des Gewehrfeuers.
 Illumination der Parkanlagen.
 Entree 50 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.
C. Stöltje. R. Rothe.

Neu! — Neu!
„Zur deutschen Flotte“.

Heute und folgende Tage:
 Auftreten der bestrenommirten und beliebten **Salzburger**
Sänger-Instrumental u. Schuhplattler
 (Familie Freiburger).
Vier Damen, drei Herren.
 Anfang 7 Uhr. Entree frei.
 Es ladet ergebenst ein **H. Böncker.**
Neu! — Neu!

Oldenburger Bank.

Actien-Capital Mark 2.000.000.
 Filialen in Altes-Jordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Uthna.
 Bilanz per 31. August 1898.

Activa.		Passiva.	
	Mk. Pfg.		Mk. Pfg.
Cassebestand	191,842 79	Actien-Capital	2,000,000 —
Wechsel	1,860,573 71	Reservefonds	60,000 —
Effecten	437,037 90	Einlagen	2,871,197 —
Conto-Corr.-Debitoren	2,455,772 23	Cheq.-Conto	364,171 44
Hypothekarische Darlehen	158,759 28	Conto-Corr.-Creditor	531,680 11
Diverse Debitoren	276,404 62	Diverse Creditoren	187,341 98
Nicht eingez. 75 % auf Mk. 800,000 Aktien	600,000 —		
Bankgebäude	34,000 —		
	6,014,390 53		6,014,390 53

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:
 mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.,
 mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.,
 mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a.,
 mit kurzer Kündigung und auf Cheq.-Conto 2 % p. a.
 Die auf uns gezogenen Checks werden auch kostenfrei in Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Dresden, Krefeld, Frankfurt a. M. eingelöst.

Oldenburger Bank.
 A. Krahnführer. Probst.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Schlachterei, verbunden mit Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren von Wilhelmshavenerstraße 51 nach **Neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 22.**
 Hochachtungsvoll **Friedr. Wemken.**
 Bant, den 1. September 1898.

Einen fast neuen **Kochherd** und verschiedene gebrauchte **Möbel** hat billig zu verkaufen **A. Peters,** Berl. Bärenstraße 75. u. f. w. billig zu verkaufen. Richter, Peterstraße 41, I. r.

Konzeffionierter Kammerjäger.

Berilgung von Motten, Mäusen, Wanzen, Kakerlaks, Schwaben, Motten, unter Garantie vollständiger Beseitigung.
H. Kneien, Kielerstraße 63.

Der große Zauberer KOBITZKY Kommt!!

Frühes **Wurstschmalz** (5 Pfund 1,00 Mk.) empfiehlt **E. Langer** Neustr. 10.

Von der Reise zurück. **Dr. med. H. Noltenius,** Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, Bremen, Auf den Häfen 23.

Gesucht ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** für mein Tapeziergeschäft. **Gustav Senkel,** Wallstraße 4.

Zu verkaufen ein gut erh. Herren-Schreibtisch mit Aufsatz. Wo sagt d. Exp. d. Bl. **Wohnung 3, Räume** per sofort, zum 1. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Wasserleitung im Hause. **A. G. Janßen,** Marktstr. 28.

Restaurant C. Maass
 — Bismarckstraße am Park. —

Jeden Abend **Concert der beliebten Damen-Capelle „Kiaotschou“** in National-Costümen. Direktor **P. Hartmann.** Entree frei. Bier Glas 10 Pfg.

Zum Einmachen empfehle: **Prima Weinessig, Spanisch. Pfeffer, Senffamen,** sowie **sämmtl. Gewürze.** **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße 15.

Empfehle zu Fabrikpreisen: **Pianos** aus der berühmten Fabrik von **F. Graf & Co.,** Heilbronn. Cataloge u. Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie. Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend: **Fr. Diez, Möbelmagazin,** Noorderstraße Nr. 17a.

Uhren Reinigen 1.50 Mk., neue Feder 1.50 Mk., Uhrglas 30 Pfg. **J. Schönborn, Uhrmacher,** Neue Wilg. Str. 31.

Ein Wolsterer sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Th. Pasteur's Essig-MAZ ELB DRESDEN Essenz
 Gesündester Tafel- & Einmach-Essig.
 Originalflaschen zu 10 Literl. Tafel-essig in den Sorten naturel und wein-farbig 1 Mark, à Pestragon 1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg. In Wilhelmshaven echt zu haben bei **Wih. Oltmanns, H. Begemann, Ernst Lammers, Hejar. Gaae, Wih. Schüater, E. Freese, H. H. Reken, A. M. Häbner, G. Lutter, P. F. A. Schumacher.**



Kinderwagen zu billigen Preisen. **B. v. d. Ecken.**